

AARG. LEHRERSEMINAR  
AARG. KANTONSSCHULE  
WETTINGEN



JAHRESBERICHT 1977/1978

Aargauisches Lehrerseminar Wettingen

J a h r e s b e r i c h t

Schuljahr 1977/78

Vorwort

- 1 Aufsichtsbehörden
- 2 Schulleitung
- 3 Lehrer
- 4 Schüler
- 5 Statistiken
- 6 Unterricht
- 7 Reisen - Landdienst - Studienwochen - Skilager
- 8 Konzentrationswoche
- 9 Mitteilungen verschiedener Art
- 10 Schul- und Hauschronik
- 11 Klosterjubiläum
- 12 Ansprache von Herrn Georg Gisi
- 13 Schlussfeier

## V o r w o r t

Wir stehen am Anfang einer Entwicklungsphase, in der bei der Gestaltung der neuen Schultypen gemäss äusseren Gegebenheiten und gesetzlichen Erlassen die Gelegenheit für Impulse zu inneren Reformen besonders günstig ist.

Mit der Einleitung des Anerkennungsverfahrens für den Typus D hat sich zwar zunächst aufgrund erster Erfahrungen die Frage nach dem Leistungsniveau, das bei künftigen Maturitätsprüfungen und auf dem Weg zu diesen gefordert und erreicht werden muss, in den Vordergrund geschoben. Zur Klärung dieser Frage sind für uns in Ergänzung zu bestehenden Vorschriften und Reglementen vor allem Quervergleiche mit anderen Gymnasialtypen wegleitend. Wir halten uns vornehmlich an den Typus B und sind fachgruppenweise daran, auf die bekannten und erprobten Stoffpläne und Zielsetzungen abzustimmen. Im Rahmen interner Fortbildungsanlässe, zu denen von Fall zu Fall auch Experten zugezogen werden, versuchen wir, die Praxis anderer Schulen und neue Tendenzen kennenzulernen.

Die Tatsache, dass das PSG zu einem kantonalen Abschluss führt, gewährleistet einen etwas grösseren Freiheitsraum und somit auch die Möglichkeit, eigenständige und eigenwillige Entfaltungen zuzulassen. Vorerst haben wir uns auf die Planung zur Gestaltung und Organisation des typenspezifischen Faches, des Pädagogisch-sozialkundlichen Unterrichts, beschränkt. Projektplanungsgruppen der Kantonsschule Zelgli Aarau, und unserer Schule haben - z.T. in gemeinsamen Sitzungen - die Formen des interdisziplinären Unterrichts konkretisiert und dem Erziehungsdepartement zur Genehmigung vorgelegt. Der PSU wird nun auf der erarbeiteten Basis in einer Versuchsphase von zwei Jahren erprobt.

Die Einführung neuer Schultypen bietet aber auch - wie eingangs erwähnt - die Chance, eine innere Reform einzuleiten, wobei wir die Notwendigkeit dazu an eigenen Erfahrungen erkennen können und an diesen auch das Mass nehmen dürfen. Wir richten ja nicht eine neue Schule ein, sondern wandeln eine bisherige um. Die Frage ist nur, ob es auch möglich sei, unsere Erfahrungsgrundlagen zu nützen.

Die diesjährigen Austretenden haben in ihrer Patentzeitung den Schulalltag glossiert und ihn an der Uselütete szenisch dargestellt, einen Schulalltag, wie er leider häufig durch Stoffprogramme, Stundentafeln und Organisationsgrundsätze in der äusseren Form gegeben ist. Die Klagen sind wohlbekannt: Der Lehrstoff wird in einzelnen,

unzusammenhängenden Fetzen in hektischem Betrieb serviert. Zu kurze Pausen verunmöglichen dem Schüler die innere Umstellung vom einen Fach zum andern, und es fällt ihm schwer, mit der nötigen Frische und Konzentriertheit an die stets wechselnden Probleme heranzugehen. Schüler notieren und registrieren dann oft nur, statt dass sie aufnehmen und gleichzeitig verarbeiten. Nach zwei bis drei Lektionen fehlt ihnen bald einmal die Kraft, mit wachem Interesse dem Unterricht zu folgen, und sie sind gezwungen, die Hauptarbeit für später aufzusparen, sich auf das Zuhause zu verträsten - nach einem Tag mit sechs, acht oder gar zehn Lektionen!

Anfänglich guter Wille und echtes Sachinteresse müssen in einer solchen Lage zwangsläufig einem Noteninteresse Platz machen. Das System zwingt zur Verlagerung des Hauptinteresses auf die Vorbereitung der endlosen Serie von Probearbeiten. Wenn einmal eine Probearbeit in einem der Fächer angekündigt ist (oder in der Luft liegt!), konzentrieren sich Gedanken und Aufmerksamkeit auf diese, die Arbeit für andere Fächer wird auf Sparflamme gesetzt. Kaum ist dann der Anlass vorbei, wird liegengelassen, was über Stunden und Tage streng verfolgt wurde; denn nun drängt die Zeit, sich mit allen Kräften einem nächsten Gebiet intensiv zuzuwenden. Schüler kollern von einer Materie in die andere, tragen zusammen, lernen für Proben und das Abfragen, entledigen sich der Sache - vergessen.

Eine innere Reform könnte u.a. bei diesem Uebel "Hetze/Vielerlei/Nebeneinander" den Hebel ansetzen und einen unauffälligen, aber wesentlichen Schritt tun, wenn es gelänge, zwei Grundsätze strikte zu befolgen. Erstens müsste für die Pausen der täglichen Lektionsfolge genügend Zeit eingeräumt werden, vor allem dürfte keine dieser Pausen (z.B. durch Ueberziehen der Lektion) geschmälert werden, und zweitens wäre in jeder Lektion dafür zu sorgen, dass der Schüler in Ruhe aufnehmen und in einer ersten Phase auch schon verarbeiten kann. Die wohlgestaltete Lektion darf ihren Höhepunkt nicht erst mit dem Läutezeichen erreichen! Die Entlassung der Schüler aus der geistigen Tätigkeit hat mit der gleichen Sorgfalt zu geschehen wie die Hinführung dazu. Es muss gelingen, einen guten Rhythmus in den Arbeitstag eines Schülers zu legen, damit ihm nicht widersteht, was ihn brennend interessieren sollte. Wir müssen möglich machen, dass der Schüler sich darauf freut, in seiner Freizeit fortzusetzen und zu vertiefen, was er im Unterricht erarbeitet hat und wozu er angeregt worden ist. Nur dann erreichen wir, was uns als Ziel vorgeschrieben ist: Hinführung zur Reife durch eine ausgewogene Ausbildung des Verstandes, des Willens, der Gemütskräfte und des Leibes.

Hans Strebel

1 Aufsichtsbehörden

1.1 Seminarkommission

Herr Regierungsrat Dr. A. Schmid, Präsident  
Herr W. Ruf, Chef Abteilung Volksschule  
Herr H. Küng, Versicherungsmathematiker, Wettingen, Vizepräsident  
Frau Dr. M. Christoffel, Aarau  
Herr M. Frauchiger, Bezirkslehrer, Turgi  
Herr B. Haller, Gewerbelehrer, Spreitenbach  
Herr Prof. Dr. D. Meier, Physiker ETH, Windisch  
Herr A. Schweizer, Lehrer, Untersiggenthal  
Herr W. Welte, Direktor, Untersiggenthal

Sitzungen am 31. August 1977 und 25. Januar 1978.

Die Seminarkommission befasste sich auch dieses Jahr hauptsächlich wieder mit Planungsfragen.

Aufgrund der Schülerzahlen an den Bezirksschulen und den Erfahrungsdaten bezüglich der Eintritte in die Typen D und PSG wurden auf 1979/80, wenn die letzten Seminarabteilungen verabschiedet sein werden, Pensenprognosen für verschiedene Varianten vorgenommen. Diese Prognosen dienten als Grundlage für unaufschiebbare Grundsatzbeschlüsse und grundsätzliche Feststellungen im Hinblick auf die Anstellung von Haupt- und Hilfslehrern. Dabei konnte folgendes klargestellt werden:

1 Die Pensen in Deutsch/Geschichte und in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern einschliesslich Geographie dürfen für die gewählten Hauptlehrer als gesichert betrachtet werden. Eine erhebliche Zunahme der Stundenzahlen zeichnet sich in den Fremdsprachfächern ab.

2 Mutationen im Lehrkörper und Einsatzmöglichkeiten in andern Sektoren/Schulen bewahren uns vor Härtefällen im Anstellungsbereich der für die Lehrerbildung spezifischen Fächer Methodik/Pädagogik/Psychologie.

Der sich abzeichnende bessere Zuspruch für das PSG - es werden pro Jahrgang mit Sicherheit 2 Klassen geführt, eine dritte darf für die Zukunft als wahrscheinlich bezeichnet werden - gewährleistet genügend grosse Pensen durch das obligatorische Fach Pädagogisch-sozialkundlicher Unterricht und das Freifach Psychologie.

3 Kritische Situationen als Folge der Umwandlung des Seminars in ein Gymnasium könnten sich einzig im Sektor der musischen Fächer ergeben, speziell im Instrumentalunterricht (Klavier). Wenn aber die Möglichkeit der Uebernahme von Unterricht an anderen kantonalen Ausbildungsstätten - für ganz oder vorübergehend - ausgeschöpft werden, lässt sich auch hier verhindern, dass eine Wiederwahl in Frage gestellt werden muss. Es stellt sich allerdings das Problem der personellen Versetzung.

Folgerungen und Beschlüsse:

Nachdem letztes Jahr ein Wahlverfahren für das Fach Englisch durchgeführt wurde, drängte sich nun ein solches auch für den Romanistiksektor auf. Dem Erziehungsdepartement wurde die Schaffung einer weiteren Hauptlehrerstelle für Italienisch/Französisch/Spanisch beantragt.

Im Hinblick auf die Pensensituation in den musischen Fächern beschloss die Seminarkommission, dem Erziehungsdepartement den Antrag zu unterbreiten, es seien die Versetzungsfragen rechtlich abzuklären und wenn nötig die Voraussetzungen zu schaffen, dass in solchen Fällen ein Uebertritt ohne Ausschreibung und Neuwahl möglich wird.

Einen zweiten Beratungsschwerpunkt setzte die Aufsichtskommission mit der Behandlung finanzieller Aspekte, die sich aus der Einführung des Typus D ergeben. Feststellungen:

Nach der vollständigen Umwandlung des Seminars in ein Gymnasium wird der Umfang im Fremdsprachenbereich mindestens doppelt so gross sein wie früher. Dabei ist gar nicht berücksichtigt, dass qualitative Ansprüche eine zusätzliche Ausweitung bedingen, insbesondere auch wegen der Tatsache, dass Englisch und Italienisch bisher nur Fakultativfächer waren und Spanisch und Russisch neu dazukommen.

Wenn die Zielsetzung der Fremdsprachmatur erfüllt werden soll, müssen die jetzigen Bestände sprachlicher Hilfsmittel vervielfacht werden. Auf diese Konsequenz, die die Schaffung des Typus D nach sich zieht, muss jetzt mit aller Deutlichkeit hingewiesen werden. Die Planung des Unterrichts in den oberen Klassen zeigt eigentlich erst jetzt deutlich, dass die bisherigen Aufwendungen für den Fremdsprachunterricht bei weitem nicht mehr genügen können. Aus Verantwortung für den erteilten Bildungsauftrag ist man gezwungen, die dringend nötigen finanziellen Mittel zu begehren.

Die Seminarkommission beschloss, entsprechende Budgeteingaben, insbesondere auch ein Nachtragskreditbegehren für das Jahr 1978 zu unterstützen.

#### 1.2 Patentprüfungskommission

Herr Erziehungsrat Dr. F. Keller, Bezirkslehrer, Schöftland,  
Präsident

Herr F. Ehrensperger, Bezirkslehrer, Endingen  
Frl. B. Fischer, Bezirkslehrerin, Aarau  
Herr Dr. F. Häuptli, Bezirkslehrer, Kölliken  
Herr Prof. Dr. M. Lindegger, Kantonsschullehrer, Rombach  
Herr H. Müller, Bezirkslehrer, Muri  
Herr Dr. F. Näf, Kantonsschullehrer, Zürich  
Herr R. Nöthiger, Pfarrer, Tegerfelden  
Herr F. Stäuble, Sekundarlehrer, Wohlen

#### 1.3 Zusatzexperten

Frl. G. Heitz, Bezirkslehrerin, Aarau  
Frau M. Keller, Lehrerin, Aarau  
Herr Dr. U. Mauch, Kantonsschullehrer, Biberstein

#### 1.4 Experte für Lehrproben

Herr A. Schneider, Windisch

#### 1.5 Experte für Musik

Herr P. Kaufmann, Bezirkslehrer, Zufikon

1.6 Experten für Turnen

Herr W. Arrigoni, Turnlehrer, Unterbözing  
Frl. K. Frey, Turnlehrerin, Olten

2 Schulleitung

Direktor:	Hans Strebel (1971)
Vizedirektoren:	Dr. Albert Hauser (1974) Werner Minnig (1973) Dr. Walter Kunz (1977)
Internatsleiter:	
Schulsekretär und Vorsteher des Hauswesens:	Rolf Martin (1972) Trudy Meyer-Kunz (1958)
Sekretärinnen:	Alice Eichenberger-Zürcher (1968) Doris Fischer-Strohmeier (1974)
Rechnungsführerin:	

3 Lehrer

3.1 Hauptlehrer

Bärtschi Hans Dr. (1957): Geschichte  
Bircher Peter (1975): Turnen  
Birchmeier Oskar (1965): Klavier, Orgel, Kirchengesang  
Brühlmeier Arthur Dr. (1975): Pädagogik/Psychologie  
Fischer Hans (1968): Englisch  
Fischer Ruth (1973): Gesang, Chor, Kammermusik, Cello, Blockflöte  
Gasser Kurt (2. Sem. 1974): Geschichte  
Gautschi Otto (1965): Turnen  
Geissmann Josef (1953): Methodik, allg. Unterrichtslehre  
Gisi Georg (1954): Methodik, Lehrübungen und Unterricht an der  
untern Uebungsschule  
Gregor Paul Dr. (1965): Französisch, Italienisch  
Hauser Albert Dr. (1958): Deutsch, Geschichte; Vizedirektor  
Honegger Kurt (1969): Biologie, Chemie  
Huber Karl Dr. (1962): Französisch, Italienisch, Philosophie  
Hunkeler Walter (1965): Turnen  
Jacot André (1961): Violine, Orchester, Kammermusik  
Keller Verena (1975): Französisch, Italienisch  
Kolly Karl (1970): Klavier, Orgel  
Kuhn Walter (1956): Zeichnen  
Kunz Marcel Dr. (1969): Deutsch, Französisch  
Kunz Walter Dr. (1973): Biologie, Chemie; Internatsleiter  
Merki Robert (1966): Deutsch, Geschichte; Bibliothekar  
Minnig Werner (1957): Klavier; Vizedirektor  
Oppliger Beat (1965): Mathematik; Stundenplaner  
Osterwalder Hans (2. Quart. 1977): Englisch  
Peter-Lang Hedi Dr. (1968): Pädagogik/Psychologie, Philosophie  
Reichel Helmuth (1962): Klavier, Orgel  
Reufer Friedrich (2. Sem. 1974): Klavier  
Rusch Bernhard (1969): Physik  
Schwarb Egon (1973): Gesang, Chor, Chorleitung, Klavier, Orgel  
Sommerhalder Rudolf (1975): Handarbeit, Zeichnen, Freies Gestalten,  
Methodik des Schreibens

Steinmann Leo (1955): Klavier, Orgel  
Strässle Urs Dr. (1969): Deutsch, Geschichte, Philosophie  
Strauss Otto (1971): Handarbeit, Zeichnen, Freies Gestalten  
Strebel Hans (1965): Mathematik; Direktor  
Süsstrunk August Prof. (1960): Mathematik  
Trümpfer Daniel (1972): Mathematik, Physik  
Vincenz Guido Dr. (1966): Deutsch, Französisch  
Zehnder Alfons Dr. (1957): Biologie  
Zweifel Rudolf (1971): Geographie

3.2 Hauptlehrer in Wohlen (mit Unterricht am Seminar Wettingen)

Joho Hans (1969): Violine, Kammermusik

3.3 Hauptlehrer im Ruhestand

Basler Walter, Hofacker 766, 5737 Menziken  
Hofer Max, Alleeweg 20, 4310 Rheinfelden  
Frey Ernst Dr., Sandrainstr. 22, 5432 Neuenhof  
Oettli Max Dr., Albisstr. 1, 5430 Wettingen  
Müller Otto, Tannenhof 15, 5432 Neuenhof  
Frey Emil, Dammstr. 3, 5400 Baden  
Schaefer Paul Dr., Dufourstr. 10, 5430 Wettingen  
Grenacher Karl, Seminarstr. 30, 5400 Baden  
Meng Heinrich Dr., Büntstr. 10, 5430 Wettingen

3.4 Hilfslehrer

Beckmann Beat Dr. (1977): Deutsch  
Billeter Manuela Frau (1976): Italienisch, Spanisch  
Bürgler Heinz (1976): Methodik  
Christeler Nelly Frau (1977): Maschinenschreiben  
Fischer Elisabeth (1973): Querflöte  
Frey-Aerni Susanne (1974): Turnen  
Haemig Paul (1958): Querflöte  
Harras Manfred (2. Sem. 1974): Blockflöte  
Jäggli Hans-Ulrich Pfr. (1975): Religion  
Kälin Ursel Frau (1974): Blockflöte  
Kern Heinz (1976): Englisch  
Kirchhofer Walter Dr. (1974-77; ab 2. Sem. 1977): Geographie  
Kosek Otto (1971): Klarinette  
Krolak Alexander Dr. (1977): Latein  
Krüger Stefanie Frau (1970): Französisch, Italienisch  
Lang-Schärerer Heidi (1972): Klavier  
Leuenberger Elisabeth (1973): Klavier  
Leuenberger Peter (1972): Englisch  
Masson André Dr. (ab 2. Sem. 1976): Physik  
Meyer-Hartmann Dora (1968): Klavier  
Mühlemann Suzanne Dr. (ab 2. Sem. 1977): Französisch  
Müller Herwig (1974): Deutsch, Geschichte  
Müller Jost Dr. (1975): Deutsch  
Muntwyler Inge Frau (1970): Methodik, Lehrübungen und Unterricht an der mittleren Uebungsschule  
Muntwyler Max (1965): Methodik  
Ottiker Ernst (1976): Kontrabass  
Peter Harro Pfr. (ab 2. Sem. 1964): Religion, Religionsmethodik  
Peter Max Dr. med. (1968): Hygiene  
Pfister Matthias (ab 2.Quart.1976-1.Quart.1977): Horn

Richner Heinz (1976): Biologie  
Roth Werner (1976): Methodik  
Saurer Mireille Frau (1976-1. Sem. 1977): Französisch  
Sonderegger Peter (1972): Oboe  
Stoller-Trinks Barbara (1973): Französisch, Geschichte  
Stolz Gebhard Pater (ab 2. Sem. 1976): Religion, Religionsmethodik  
Studer Dieter (1972): Trompete  
Vögtlin Hans (1973): Latein  
Weiss Christian (1977): Russisch  
Wider Helen (1973): Geographie

### 3.5 Uebungsklassenlehrer

An den 4. Klassen  
Geissmann Lilly (1974): Unterstufe, Neuenhof  
Lindenberg Irene (1976): Unterstufe, Würenlos  
Liptak Marie-Madeleine (1974): Unterstufe, Wettingen  
Mancke Gisela (1974): Unterstufe, Wettingen  
Nussbaumer Christa (1977): Unterstufe, Wettingen  
Plüss Rosmarie (1975): Unterstufe, Wettingen  
Zimmermann-Bollinger Doris (ab 4. Quart. 75/76): Unterstufe, Nussbaumen  
Bürge Gebhard (1972): Mittelstufe, Wettingen  
Meier Erich (1970): Mittelstufe, Wettingen  
Schneider Egon (1974): Mittelstufe, Baden  
Schuhmacher Heini (1960): Mittelstufe, Wettingen  
Vogt Werner (1976): Mittelstufe, Wettingen  
Basler Gebhard (1975): Mittelstufe, Neuenhof  
Gloor Hans (1969): Oberstufe, Baden  
Huber August (1969): Oberstufe, Baden  
Neuhaus Hanspeter (1972): Oberstufe, Baden  
Roth Werner (1972): Oberstufe, Baden  
Säuberli Paul (1976): Oberstufe, Neuenhof

### 3.6 Landeskirchliche Religionslehrer

Jäggli Hans-Ulrich, Pfarrer, Schafisheim (1975): reformiert  
Peter Harro, Pfarrer, Wettingen (2. Sem. 1964): reformiert  
Stolz Gebhard Pater, Neuenhof (2. Sem. 1976): katholisch  
Waldmeier J.F. Dr., Pfarrer, Aarau (christkatholisch)

### 3.7 Schularzt

Dr. med. R. Näf (1955), Wettingen

### 3.8 Stellvertreter

Bruno Anderhalden (Französisch und Italienisch), Marten von Barnekow (Französisch), Walter Bigler (Englisch), Peter Brunner (Zeichnen, Schreiben, Werken), Marie-Rose Ehrensperger (Französisch und Italienisch), Urs Eichenberger (Mathematik), Pierre Faure (Geographie), Frau Susanne Frey (Turnen), Denis Garneau (Englisch), Leo Geissmann (Mathematik), Frau Therese Jaggi (Französisch und Italienisch), Dr. Suzanne Mühlemann (Französisch), Beatrice Müller (Mathematik), Monique Muraglia (Biologie), Peter Pasquille (Englisch), Max Rastberger (Deutsch und Geschichte),

Dr. Heinz Rügger (Mathematik), Andres Schneider (Turnen), André Seiterle (Mathematik), Markus Stutz (Physik), Frau Ruth Walser (Blockflöte), Peter Wüthrich (Turnen).

### 3.9 Wahlen

Dr. Hans Osterwalder, Bürger von Baden, wurde am 24.8.1950 in Baden geboren und besuchte hier die Volks- und Mittelschule. Nach Abschluss des Gymnasiums (Typus B) studierte er Englisch, Deutsch und Geschichte an der Universität Zürich. Nach einem längeren Studienaufenthalt an der Universität Aberdeen begann er im 8. Semester seine Lizentiatsarbeit, die er im Herbst 1975 abschloss. 1976 bestand er die Lizentiatsprüfung in Englisch als Hauptfach, Deutsch als erstem, Literaturkritik als zweitem Nebenfach. Im Winter 1978 legte er die Doktoratsprüfung ab. Seine Dissertation trägt den Titel "The Metaphonic and Metonymic Principles in the Essays and Plays of T.S. Eliot". Während seines Studiums versah er Stellvertretungen an verschiedenen Bezirksschulen und an den Kantonsschulen Aarau und Baden.

Herr Osterwalder wurde am 18.10.1976 als Hauptlehrer für Englisch gewählt. Sein Amtsantritt erfolgte am 8.8.1977.

Dr. Ivo da Col, Bürger von Bruneck (Bozen), Südtirol, wurde am 4.7.1950 in Bruneck geboren. In seinem Bürger- und Geburtsort besuchte er Volks- und Sekundarschule sowie das Gymnasium, hernach das Klassische Lyzeum Verona, wo er 1969 die Maturität A erwarb. Herr da Col studierte anschliessend in Zürich Italienisch, Spanisch und Französisch und verbrachte Auslandsaufenthalte in Salamanca und Paris. 1974 bestand er die Lizentiatsprüfung, im April 1978 die Doktorprüfung. Dissertation: "Un Romanzo del Seicento: La Stratonica di Luca Assorino". Von 1972 bis zu seiner Wahl an unsere Schule war er Hilfslehrer für Italienisch am Freien Gymnasium und an der Kantonsschule Riesbach in Zürich, seit 1975 Lehrbeauftragter für Spanisch an der Volkshochschule Zürich, 1973/74 Kursleiter für Spanisch an der Reihochschule Zürich.

Seine Wahl als Hauptlehrer für Italienisch und Spanisch mit Amtsantritt auf Schuljahresbeginn 1978/79 erfolgte am 17. April 1978.

### 3.10 Rücktritte

Herr Friedrich R e u f e r, Pianist und Physiker, der bei uns seit Herbst 1974 als Hauptlehrer für Klavierspiel wirkte, hat mit der Eröffnung der HPL dort Unterricht übernommen und wechselt nun ganz an die Lehrerbildungsanstalt in Zofingen. Herr Reufer hat uns dank seiner vielseitigen Interessen und Fähigkeiten viel gegeben. Wir wünschen ihm für die Zukunft alles Gute und hoffen, auch weiterhin mit ihm in gutem Kontakt bleiben zu können.

Fräulein Helen W i d e r war seit 1975 an unserer Schule praktisch mit einem vollen Pensum in Geographie tätig. Die Tatsache, dass sie aus vielen Bewerbern zur Hauptlehrerin ans Unterseminar Küsnacht gewählt worden ist, sagt genug aus über ihre Qualitäten. Wir freuen uns einerseits, dass Frl. Wider eine feste Anstellung erhalten hat, hätte sie doch bei uns wegen des Rückgangs des Geographiepensums im Zuge der Umwandlung in eine Maturitätsschule nicht mehr voll beschäftigt werden können. Andererseits bedauern wir ihren Wegzug nicht zuletzt auch deswegen, weil man nicht nur im

Unterricht, sondern bei jeder Sonderveranstaltung der Schule auf ihre Mitarbeit zählen konnte.

Im Rahmen des Normalen bewegten sich sonst die Mutationen im Lehrkörper während und auf Ende des Schuljahres. Mit einer Ausnahme hatten die Scheidenden kleine Pensen inne. Sie haben ihre Tätigkeit teils aus persönlichen, teils aus schulorganisatorischen Gründen aufgegeben. Manuela Billeter, Hilfslehrerin für Italienisch und Spanisch; August Huber, Uebungsklassenlehrer; Heinz Kern, Hilfslehrer für Englisch; Dr. André Masson, Hilfslehrer für Physik; Mireille Saurer, Hilfslehrerin für Französisch.

Wir danken allen für ihre Mitarbeit.

#### 4 Schüler

Mit \* sind die internen Schüler bezeichnet; hinter dem Geburtsdatum steht der Wohnort der Eltern.

##### Klasse 1a PSG (Klassenlehrer: Fräulein Ruth Fischer)

Clivio Manuela, 26.4.61, Windisch; Egloff Judith, 13.2.61, Wettingen; Eichenberger Barbara, 25.10.61, Endingen; Hauenstein Esther, 4.4.61, Tegerfelden; Kaufmann Marlene, 23.5.61, Unterehrendingen; Kaufmann Ruth, 28.10.61, Baden-Dättwil; Knaus Ruth, 25.5.60, Ennetbaden; Müller Agnes, 7.11.60, Bellikon; Peter Regula, 2.6.61, Wettingen; Pfister Sibylle, 24.4.61, Wettingen; Riwar Trudi, 6.5.61, Full; Schneider Esther, 8.7.61, Baden; Suter Beatrice, 12.7.61, Wettingen; Zürcher Gabi, 10.10.61, Neuenhof; Bill Fredy, 10.4.61, Brugg; \*Boss Peter, 2.7.60, Densbüren; Cabassi Stephan, 19.3.60, Fislisbach; Gatti Mario, 21.6.59, Wettingen; Humbel Peter, 10.2.60, Wettingen; Schreier Felix, 7.10.60, Kirchdorf.

##### Klasse 1b PSG (Klassenlehrer: Dr. Albert Hauser)

Bieger Doris, 13.7.61, Brugg; Bollinger Christine, 30.5.60, Eggenwil; Hartmann Maja, 8.10.61, Spreitenbach; Honegger Ruth, 20.9.61, Baden; Koller Gisela, 29.6.61, Würenlos, ab 24.10.77; Meier Anita, 23.4.60, Wettingen, ab 24.10.77; Meier Karin, 8.3.60, Würenlingen; Merkle Claudia, 28.3.61, Widen; Müller Regula, 17.11.61, Oberrohrdorf; Pfund Brigit, 29.11.61, Umiken; Rehmann Barbara, 27.4.61, Würenlos; Alfare Martin, 28.1.61, Leibstadt, bis 2.10.77; Egloff Daniel, 4.8.60, Neuenhof; \*Gadient Reto, 3.11.61, Dietwil; \*Gersbach Kurt, 23.10.60, Wallbach; Gnirss Mikkel, 29.9.60, Brugg, ab 24.10.77; \*Jehle Cornelius, 22.4.61, Oberhof; Lüthi Bernhard, 29.8.60, Baden; Rennhard Lukas, 24.4.61, Würenlos, ab 24.10.77.

##### Klasse 1a D (Klassenlehrer: Dr. Alfons Zehnder)

Bergkemper Daniela, 6.8.60, Endingen, bis 8.8.77; Baur Priska, 23.8.61, Wettingen, ab 24.10.77; Bosshard Vreni, 13.2.61, Würenlos; Chopard Jacqueline, 4.1.61, Untersiggenthal; Dominkovic Visnja, 5.12.60, Turgi; Dulic Elizabeta, 10.4.61, Neuenhof; Epprecht Jacqueline, 28.1.61, Hausen; Funk Gretel, 18.11.60, Ennetbaden; Gazzotto Kira, 22.2.61, Baden; Hausheer Barbara, 28.9.60, Baden; Irniger Franziska, 11.5.61, Niederrohrdorf; Kamber Cécile, 20.4.61, Ennetbaden; Krenger Sabina, 3.8.61, Künten; Schmidt-Theuner Karin, 24.3.61, Nussbaumen; Sommerhalder Sabina, 17.1.61, Wettingen; Benz Thomas, 15.6.61, Neuenhof; Brändli Guido, 1.8.61, Baden; Franck Christoph, 25.7.61, Riniken; Jenny Johannes, 3.1.60,

Baden, bis 2.10.77; Jerosch Michael, 28.1.60, Oberrohrdorf; Jung-  
hardt Armin, 9.3.61, Würenlos; Lehmann Jürg, 4.8.60, Umiken; Naef  
Harry, 22.9.60, Nussbaumen; Suter Paul, 8.1.60, Wettingen; Walser  
Christian, 3.3.61, Nussbaumen.

Klasse Ib D (Klassenlehrer: Dr. Urs Strässle)

Bratoljic Sonja, 21.6.61, Wettingen; Bulgheroni Barbara, 9.5.61,  
Brugg; Cioni Manuela, 19.6.59, Baden, ab 24.10.77; Deltenre Ingrid,  
25.8.60, Neuenhof; Dreissigacker Nora, 18.7.61, Rüfenach; Franc  
Marietta, 23.1.60, Untersiggenthal, ab 24.10.77 bis 23.3.78; Meier  
Anita, 23.4.60, Wettingen, bis 2.10.77; Müller Agnes, 7.11.60, Bel-  
likon, bis 2.10.77; Sauvin Marie-Laure, 25.9.61, Wettingen, bis  
2.10.77; Wenger Silvia, 31.10.61, Rieden; Zeller Madeleine, 18.8.61,  
Turgi; Benz Raphael, 2.4.60, Neuenhof, bis 2.10.77; Geissberger  
Ismael, 1.8.61, Station Siggenthal, ab 24.10.77; Koch Valentin,  
23.9.59, Laufenburg, ab 24.10.77; Neher Harry, 26.5.60, Klingnau,  
bis 2.10.77; Polesello Andrea-Carlo, 27.7.60, Baden; Rennhard Lu-  
kas, 26.4.61, Würenlos, bis 2.10.77; Schäffler Hanspeter, 10.6.60,  
Windisch; Schilliger Reto, 12.6.60, Oberehrendingen; Staudenmann  
Serge, 19.3.61, Umiken, bis 2.10.77; Tanner Fritz, 25.2.61, Staret-  
schwil; Thueler Andreas, 21.11.61, Untersiggenthal; Vogler Roland,  
19.4.61, Niederrohrdorf; Walder Danny, 7.3.61, Felsenau, bis 2.10.  
77; Würsch Roman, 23.12.58, Neuenhof, bis 2.10.77; Ziegler Stefan,  
30.5.61, Neuenhof; Zimmermann Philipp, 8.8.61, Klingnau.

Klasse Ic D (Klassenlehrer: Dr. Walter Kunz)

Dreissigacker Sibylla, 24.7.60, Rüfenach; Fehlmann Patricia, 23.1.  
61, Wettingen; Frankenreiter Martina, 20.7.60, Kindhausen; Giede-  
mann Erika, 24.8.61, Baden; Herendi Helen, 22.7.59, Wettingen;  
Hottinger Sonja, 2.1.61, Umiken; Kloss Svetlana, 24.3.61, Nussbau-  
men; Koller Gisela, 29.6.61, Würenlos, bis 2.10.77; Lüscher Irene,  
15.8.60, Baden; Müller Mariatte, 8.7.61, Neuenhof; Pfister Sibylle,  
24.4.61, Wettingen; Risch Cathy, 18.8.60, Niederrohrdorf; Scherrer  
Bernadette, 3.4.61, Neuenhof; Willi Barbara, 13.6.60, Umiken; De  
Min Daniel, 12.6.60, Wettingen; Dubach Dieter, 12.10.61, Widen,  
bis 2.10.77; Gatti Mario, 21.6.59, Wettingen, bis 2.10.77; Kalt  
Stefan, 15.1.61, Kleindöttingen; Ryssl Daniel, 24.7.59, Dietikon;  
Senn André, 8.6.61, Rieden; Spiegelberg Christian, 4.3.60, Riniken;  
Stawinski Andreas, 22.6.60, Wettingen, bis 2.10.77; Vaglietti  
Alessandro, 29.5.61, Fislisbach; Georgi Balz, 13.2.59, Nussbaumen,  
ab 24.10.77.

Klasse Id D (Klassenlehrer: Dr. Karl Huber)

Bach Astrid, 8.5.62, Umiken; Balzarini Simonetta, 22.8.60, Wettle-  
ngen; Beltrame Daniela, 29.9.60, Wettingen; Bucher Ingrid, 23.7.60,  
Lengnau; Busatta Maria, 2.10.59, Turgi; Christen Léa, 11.11.60,  
Niederrohrdorf, bis 2.10.77; Deppeler Maja, 17.9.61, Tegerfelden;  
Dobsa Jasminka, 25.12.60, Wettingen; Gerstl Gabriela, 19.6.61, Un-  
tersiggenthal; Jenny Micheline, 22.12.60, Spreitenbach; von Känel  
Irene, 19.6.61, Brugg; Kratzer Isabel, 13.12.60, Niederrohrdorf;  
Kuster Ariane, 2.1.61, Birr; Maurer Sibyl, 3.8.61, Brugg; Novakovic  
Marina, 29.7.60, Oberehrendingen; Sarker Anita, 10.8.61, Birr;  
Spuler Lydia, 7.7.61, Endingen; Stalder Ursina, 1.1.60, Baden;  
Stark Brigitte, 27.2.60, Ennetbaden; Stöckli Barbara, 19.11.61,  
Birrhard; Suhner Gabi, 31.1.61, Killwangen.

Klasse 2a PSG (Klassenlehrer: Robert Merki)

Baschek Renate, 10.2.60, Zurzach; Dittus Esther, 8.11.60, Zurzach;  
Gremminger Eva, 10.2.60, Spreitenbach; Ineichen Susi, 2.4.60, Ba-  
den; Rieder Sonja, 27.2.59, Gebenstorf; Riniker Evi, 17.6.59, Win-

disch; Spirgi Ursula, 14.11.59, Windisch; Stork Irina, 21.5.60, Mumpf; Suter Anita, 13.11.60, Wettingen; \*Brogli Rolf, 11.8.60, Möhlin; Kessler Martin, 13.9.59, Windisch; Obrist Erich, 14.9.60, Dättwil; Schnyder Stephan, 10.9.59, Windisch; Wichser Peter, 2.4.59, Wettingen.

Klasse 2b PSG (Klassenlehrer: Otto Strauss)

Bendler Barbara, 27.4.60, Villnachern; Bucher Renate, 9.1.60, Würenlingen; Graf Vreni, 15.9.59, Turgi; Hintermann Evi, 5.7.60, Wettingen; Hunziker Yvonne, 3.11.60, Gebenstorf; Knecht Barbara, 9.6.60, Ennetbaden; Miltner Eva, 13.12.58, Neuenhof; Setz Susi, 26.9.60, Ennetbaden; Steffen Vreni, 22.11.58, Wettingen, ab 9.1.78; Voser Eliane, 21.8.60, Wettingen; Wettstein Ursula, 14.1.59, Niederrohrdorf; Wiedemeier Ursula, 7.1.59, Baden; Bögli Urs, 31.8.59, Baden; Graf Emanuel, 25.4.59, Nussbaumen; \*Hitz Peter, 9.11.59, Nussbaumen; Schöpfer Oskar, 24.9.60, Lengnau; Vögtlin Daniel, 13.1.60, Baden, bis 3.1.78; Kava Michael, 31.12.59, Mutschellen, Hospitant.

Klasse IIa D (Klassenlehrer: Hans Fischer)

Bierhoff Ute, 3.5.60, Döttingen; Fessler Pia, 1.10.59, Baden; Lang Elisabeth, 9.3.60, Würenlos; Oetliker Renate, 13.12.59, Birr; Pintelon Nele, 23.9.60, Nussbaumen; Schenker Pia, 1.9.59, Nussbaumen; Schmidh-Theuner Gisa, 21.1.60, Nussbaumen, bis 25.1.78; Stäubli Barbara, 1.4.60, Oberrohrdorf, bis 2.10.77; Stancheris Marina, 21.3.60, Döttingen; Steffen Vreni, 22.11.58, Wettingen, bis 9.1.78; Strasky Claudia, 18.10.60, Baden; Vogler Christine, 23.5.60, Wettingen; Abrecht Markus, 4.3.60, Neuenhof; Basler Adrian, 13.2.60, Neuenhof; Baumann Stefan, 24.11.60, Villigen; Hofer Markus, 5.1.59, Wettingen; Keller Heino, 5.1.60, Nussbaumen; Leuenberger Urs, 7.8.57, Wettingen, bis 25.1.78; Rojas René, 16.1.58, Nussbaumen; Scheck Raffael, 11.7.60, Baden; Wittwer Markus, 26.1.60, Nussbaumen. Corliss Viki, 13.12.59, Kindhausen, Hospitantin.

Klasse IIb D (Klassenlehrer: Dr. Marcel Kunz)

Bader Gaby, 23.12.60, Birmenstorf; Franc Marietta, 23.1.60, Untersiggenthal, bis 2.10.77; Geiger Mirjam, 6.9.60, Kleindöttingen; Iser Ruth, 20.12.60, Wettingen; Oppliger Elisabeth, 24.4.60, Baden; Peterhans Esther, 5.3.60, Wettingen; Pohl Dagmar, 29.9.60, Wettingen; Preisig Silvia, 7.4.60, Spreitenbach; Schulze Astrid, 28.10.59, Nussbaumen; Wenzinger Franziska, 13.9.60, Klingnau; Wieland Verena, 21.7.57, Zurzach; Zurbuchen Yvonne, 31.8.59, Unterehrendingen; \*Gerber Andreas, 25.9.59, Bern; Keller Peter, 10.8.60, Villigen; \*Koch Valentin, 23.9.59, Laufenburg, bis 2.10.77; \*Leder Christian, 14.12.60, Kaisten; Meier Norbert, 26.5.60, Leuggern, ab 24.10.77; Robben André, 22.5.59, Wettingen; Schulz Thomas, 18.2.57, Nussbaumen; Wagenbichler Herbert, 7.8.60, Oberehrendingen; \*Wunderlin Peter, 7.8.60, Laufenburg; Ziegler Christoph, 21.12.59, Brugg.

Klasse IIc D (Klassenlehrer: Dr. Hans Bärtschi)

Allseits Vreni, 14.11.60, Rekingen; Bach Dagmar, 14.10.59, Umiken; Bättig Marianne, 30.7.60, Brugg; Bryner Kathy, 25.1.60, Niederrohrdorf; Canonica Judith, 2.4.60, Nussbaumen; Demirköprü Birsen, 13.7.59, Neuenhof; Flack Bérénice, 29.11.60, Stetten; Frey Bettina, 23.4.60, Rudolfstetten; Hostettler Anita, 15.7.60, Bergdietikon; Jäggi Barbara, 3.6.59, Würenlingen; Koller Yvonne, 11.2.60, Neuenhof; Leder Andrea, 21.10.59, Neuenhof; Schaelchlin Marlies, 4.2.60, Baden; Schiesser Marlies, 1.5.60, Brugg, Schildknecht Karin, 3.4.59, Zurzach; Schlittler Sibylle, 7.7.60, Wettingen; Simonetti Patrizia, 6.1.60, Niederrohrdorf; Suter Marita, 29.8.60, Lengnau, Widmer Re-

gula, 6.3.60, Lengnau, Wüest Yvonne, 16.11.60, Neuenhof, Yannukos Katharina, 11.2.57, Zurzach, bis 4.11.77.

Klasse 3a (Klassenlehrer: Prof. August Süsstrunk)

Baumann Therese, 8.3.59, Wettingen; Bieger Brigitt, 30.12.58, Brugg; Capaul Christine, 18.11.58, Baden; Egloff Verena, 27.3.59, Wettingen; Mattenberger Renate, 9.9.59, Hausen; Maurer Marianne, 9.6.56, Lenzburg; Meier Christine, 17.2.59, Wettingen; Rennhard Kathrin, 23.9.59, Würenlos; Riz Julia, 7.4.58, Ennetbaden; Schär Barbara, 16.10.58, Wettingen; Wernli Elfriede, 31.1.59, Gippingen; Zehnder Marianne, 7.1.58, Rieden; \*Haller Andreas, 18.12.58, Schlossrued; Keller Rico, 6.5.57, Fislisbach; Koemeter Thomas, 7.11.58, Gebenstorf; Lehmann Peter, 30.3.59, Neuenhof; Müller Stephan, 1.7.58, Nussbaumen; Rösch Christoph, 8.5.58, Ennetbaden; Widmer Martin, 6.10.59, Oberehrendingen; Zehnder Christoph, 5.5.59, Niederrohrdorf.

Klasse 3b (Klassenlehrer: Dr. Guido Vincenz)

Boller Anna, 25.1.59, Oberrohrdorf; Borner Daniela, 13.5.58, Oberrohrdorf; Bruggisser Simone, 24.6.59, Wettingen; Felber Marianne, 23.11.58, Nussbaumen; Froelich Charlotte, 19.2.59, Brugg; Knecht Hamni, 21.11.58, Untersiggenthal; Landolt Regula, 13.4.59, Zurzach; Lerch Renate, 11.9.59, Rütihof; Pichler Gabi, 17.9.58, Baden; Reinhard Elsbeth, 15.2.59, Baden; Rinderknecht Cornelia, 21.4.59, Oberrohrdorf; Schönenberger Gabi, 19.7.59, Oberrohrdorf; Windisch Beatrice, 11.5.59, Gebenstorf; Basler Thomas, 24.3.59, Killwangen; Gautschi Roland, 18.11.58, Baden; Perez de la Vega Jakob, 22.12.56, Birr; Reusser Ulrich, 26.4.59, Oberbözberg; Schmied Franz, 3.6.59, Brugg; Schmitt Pierre-André, 15.11.58, Baden; Stamm Tobias, 29.8.55, Baden; \*Steiner Peter, 28.2.59, Veltheim; Tremp Urs, 8.10.58, Baden.

Klasse 3c (Klassenlehrer: Kurt Honegger)

Benz Bernadette, 14.10.59, Neuenhof; Hollinger Barbara, 21.8.59, Fislisbach; Brander Marianne, 18.11.57, Wettingen, ab 24.10.77; Huber Sabine, 3.3.58, Frick; Iberg Mariann, 12.5.58, Baden; Meier Heidi, 1.5.59, Wettingen; Müller Pia, 26.5.59, Baden; Probst Dorly, 27.9.59, Fislisbach; Ruf Monika, 29.7.59, Riniken; Scheidegger Barbara, 13.7.59, Wettingen; Tremp Doris, 8.10.58, Baden; Wey Hildegard, 4.9.59, Niederrohrdorf; Baldinger Christoph, 1.12.58, Wettingen; Egloff Benedikt, 8.1.59, Wettingen; Hediger Stephan, 16.9.59, Brugg; \*Indermühle Urs, 13.2.59, Riken; \*Schmid Urs, 1.12.58, Frick; Schoop Manuel, 25.1.58, Baden, ab 24.10.77; \*Schwarz Thomas, 17.12.59, Eiken; Trefzer Lukas, 9.11.59, Neuenhof; Uhlig Felix, 20.1.59, Baden.

Klasse 3d (Klassenlehrer: Fräulein Verena Keller)

Buess Cornelia, 30.1.59, Gebenstorf; Clivio Vera, 31.10.59, Windisch; Frutiger Silvia, 7.5.59, Gebenstorf; Helstein Vreni, 21.1.58, Baden; Jost Carla, 25.8.57, Turgi; Kaufmann Esther, 6.5.59, Baden-Dättwil; Keller Heidi, 5.3.59, Untersiggenthal; Maurer Madeleine, 21.6.59, Windisch; Rebagliati Tiziana, 27.10.57, Wettingen, Sigrist Claudia, 17.12.59, Würenlos; Spillmann Marianne, 22.3.59, Nussbaumen; Spuler Silvie, 26.3.59, Endingen; Benz Christoph, 15.4.59, Wettingen; \*Brunner Christoph, 9.6.59, Bellikon; Buob Jürg, 11.2.58, Windisch; \*Frank Hansjörg, 22.7.59, Möhlin; \*Kohler Edgar, 27.3.58, Döttingen; Maibach Peter, 2.1.59, Turgi; Mestre Antonio, 7.11.58, Wettingen; Pirktl Martin, 6.1.59, Baden; Urech Markus, 4.12.58, Villnachern.

Klasse 3e (Klassenlehrer: Beat Opliger)

Baier Susanne, 11.12.58, Wettingen; Birchmeier Irene, 1.7.59, Schlatt/Leuggern; Bopp Karin, 20.6.59, Hausen; Gerhardt Regula, 23.11.57, Würenlos; Hochstrasser Verena, 15.4.59, Auenstein; Kammermann Beatrice, 15.2.58, Bergdietikon; Keller Anita, 13.10.59, Unterendingen; Maier Barbara, 9.7.59, Neuenhof; Meier Birgit, 23.4.58, Bergdietikon; Mühlebach Agatha, 21.3.59, Tegerfelden; Müller Luzia, 12.8.59, Lengnau; Noser Renata, 12.1.59, Windisch; Pohl Birgitt, 19.1.59, Wettingen; Schweri Edith, 12.8.58, Schneisingen; Siegenthaler Silvia, 22.11.56, Wettingen; Solé Magdalena, 12.10.58, Villnachern; Stocker Kathrin, 28.5.59, Brugg; Vonder Mühl Gabi, 21.8.59, Brugg; Weber Gabriela, 11.7.59, Spreitenbach; Zeindler Elsbeth, 12.8.59, Spreitenbach.

Klasse 4a (Klassenlehrer: Kurt Gasser)

Gastpar Barbara, 12.3.58, Wettingen; Keller Marianne, 15.6.58, Untersiggental; Meier Veronika, 10.6.57, Wettingen; Möllerke Marion, 15.4.57, Nussbaumen; Müller Madlen, 11.10.58, Lengnau; Ringele Heidi, 10.1.58, Gippingen; Ritz Therese, 15.8.57, Baden; Scherer Bernadette, 10.5.58, Neuenhof; Schneider Esther, 29.5.58, Würenlingen; Sidler Elisabeth, 10.9.57, Oberrohrdorf; Wehaiba Irene, 8.12.58; Ennetbaden; Burger Stefan, 2.8.56, Neuenhof; \*Delz Markus, 4.12.57, Möhlin; \*Eichenberger Thomas, 4.9.58, Beinwil a.S.; Funk Philip, 9.7.58, Ennetbaden; \*Herzog Johann, 19.5.58, Frick; Mottier Yves-Bernard, 30.3.58, Oberrohrdorf; Pirktl Stefan, 3.11.56, Baden.

Klasse 4b (Klassenlehrer: Bernhard Rusch)

Benz Regula, 10.6.57, Wettingen; Bölsterli Susanne, 15.3.57, Windisch; Brunner Elisabeth, 2.6.58, Würenlos; Fischer Beatrice, 14.11.57, Nussbaumen; Fruttschi Margrit, 5.1.57, Riniken; Geissbühler Heidi, 26.3.57, Baden; Humbel Ruth, 23.7.57, Birnenstorf; Meier Elisabeth, 23.4.57, Ennetbaden; Meier Monika, 3.9.58, Künten; Niederöst Tina, 10.7.57, Neuenhof; Brüttsch Edgar, 14.5.57, Oberrohrdorf; Indlekofer Andreas, 21.3.58, Brugg; \*Jeck Pius, 27.12.57, Wegenstetten; Obrist Willy, 19.12.57, Ennetbaden; \*Rey Philippe, 29.3.57, Muhen; Schwarz Daniel, 21.2.58, Nussbaumen; \*Stocker Hans-Ulrich, 28.8.58, Obermumpf; Trösch Peter, 5.4.56, Baden; Wey Markus, 12.2.58, Niederrohrdorf.

Klasse 4c (Klassenlehrer: Dr. Paul Gregor)

Ehrensperger Judith, 20.8.58, Endingen; Keller Stephanie, 21.8.57, Brugg; Lüscher Brigitte, 15.2.56, Fislisbach; Meier Imelda, 10.6.58, Gebenstorf; Rieder Annelies, 20.5.57, Endingen; Schatzmann Regula, 28.3.57, Mülligen; Zweidler Brigitte, 3.12.56, Wettingen; Jost Christian, 29.5.58, Küttigen; Keller Gian-Carlo, 30.7.57, Schneisingen; Krieg Felix, 26.9.58, Brugg; Merlo Christoph, 22.8.58, Gebenstorf; \*Reimann Bruno, 3.9.57, Oberhof; Schlachter Dieter, 4.3.58, Möhlin; \*Schneider Fredi, 25.2.58, Magden; Zehnder Daniel, 6.3.58, Neuenhof; Ziffermayer Georg, 7.5.58, Wettingen.

Klasse 4d (Klassenlehrer: Rudolf Zweifel)

Copetti Patrizia, 26.11.56, Wettingen; Fischli Monika, 27.4.56, Oberrohrdorf; Franceschini Rita, 7.3.58, Wettingen; Gull Barbara, 22.12.56, Würenlos; Kratzer Martine, 10.1.57, Niederrohrdorf; Meyer Christa, 27.11.58, Full; Müller Hanna, 6.3.58, Stetten; Roth Monika, 14.12.57, Baden; Scheurer Eva, 30.9.58, Wettingen; Semper Marianne, 2.2.58, Ennetbaden; Senn Marlen, 8.7.58, Lupfig; Spelters Gaby, 24.7.57, Wettingen; Sutter Elisabeth, 27.11.58, Böttstein; Tillmann Liselotte, 9.10.57, Niederrohrdorf; Ursprung Andrea, 10.10.57, Ennetbaden; Wasser Rita, 7.1.58, Turgi; Weber

Martina, 1.5.58, Fislisbach; Werder Silvia, 2.12.57, Hausen; Zimmermann Renate, 12.10.57, Baden.

Klasse 4e (Klassenlehrer: Egon Schwarb)

Bantli Vreny, 6.4.58, Zurzach; Bühler Susanne, 9.6.58, Gebenstorf; Burger Edelgard, 26.7.58, Wettingen; Clivio Martina, 31.10.58, Windisch; Dehm Gabi, 20.2.58, Nussbaumen; Hilfiker Marianne, 14.10.58, Brugg; Hitz Stephanie, 27.12.57, Kirchdorf; Keller Barbara, 25.4.58, Nussbaumen; Maeder Marianne, 16.8.57, Baden; de Min Renate, 19.9.57, Wettingen; Näf Brigitte, 12.6.58, Hornussen; Peterhans Franziska, 28.8.58, Fislisbach; Plüss Regula, 21.8.57, Baden; Roniger Susi, 19.11.58, Möhlin; Sieber Rosmarie, 19.9.58, Birmenstorf; Stäubli Silvia, 5.12.56, Wettingen; Vock Margot, 15.1.58, Baden.

## 5 Statistische Angaben

### 5.1 Schülerbestand

Stand anfangs Mai 1977. In Klammern ist die in den Gesamtzahlen enthaltene Zahl der Schülerinnen angegeben.

Typus	1.Klasse	2.Klasse	3.Klasse	4.Klasse	T o t a l
Neusprachl. Abt. (Typus D)	23 (14) 23 ( 9) 23 (14) 22 (22)	22 (12) 22 (13) 21 (21)			156 (105)
Päd.Soziale Abt. (Typus PSG)	17 (12) 16 ( 9)	14 ( 9) 16 (11)			63 ( 41)
Lehrerseminar			20 (12) 22 (13) 19 (11) 21 (12) 20 (20)	18 (11) 19 (10) 16 ( 7) 19 (19) 17 (17)	191 (132)
	124 (80)	95 (66)	102 (68)	89 (64)	410 (278)

### 5.2 Entwicklung der Schülerbestände 1950 - 1977

Jahr	D	PSG	Seminar	Sonderkurs	T o t a l
1950			98	8	106
1960			245	11	256
1970			323 (180)	32 (11)	355 (191)
1971			340 (186)	32 (11)	372 (197)
1972			381 (218)	19 ( 5)	400 (223)
1973			427 (261)	62 (21)	489 (282)
1974			414 (267)	42 (16)	456 (283)
1975			428 (293)	66 (23)	494 (316)
1976	65 (48)	30 (19)	307 (208)	23 ( 6)	425 (281)
1977	91 (59)	33 (21)	286 (198)		410 (278)

5.3	Schülermutationen während des Schuljahres	D				PSG				Seminar				T o t a l
		1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	
	Eintritte	5	1									2		9
	Austritte	5	8			1	3					1		18

5.4	Remotionen	D				PSG				Seminar				T o t a l
		1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	
	Probezeit nicht bestanden	12				2								14
	Remotion im Herbst	5	3											8
	Remotion im Frühling	2												2
		19	3			2								24

5.5	Abschlussprüfungen					Seminar				T o t a l
						1.	2.	3.	4.	
	Zur Prüfung angetreten					88				88
	Prüfung bestanden					86				86

5.6	Eintritte in die 1. Klasse des folgenden Schuljahres (Frühjahr 1978)	D				PSG				T o t a l				
		1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.					
	Aufgrund Bezirksschul-Abschlussprüfung					75 *				43				118
	Eigene Aufnahmeprüfung					3								3
	Uebrigere Eintritte					2								2
	Total Eintritte					80				43				123
	Total Klassen					3				2				

\* davon wurden 9 Schüler an die Kantonsschule Zelgli Aarau gemäss RR-Beschluss überwiesen.

#### 5.7 Ergänzung zur Statistik

Im Zuge der Vorbereitung des Anerkennungsverfahrens des Typus D mussten einige Daten ermittelt werden.

In den D-Klassen waren von den 155 Schülern im Schuljahr 1977/78

- 4 intern
- 119 Schweizer
- 153 mit Wohnsitz im Kanton Aargau
- 151 extern
- 36 Ausländer oder Staatenlose
- 2 mit ausserkantonalem Wohnsitz

Die soziale Schichtung der Eltern ergab folgendes Bild:

- Ungelernte, Angelernte	-
- Gelernte (manuell)	25
- Landwirte	2
- Gelernte (kaufmännisch)	24
- Selbständig Erwerbende	13
- Höhere Angestellte und Beamte	26
- Akademiker, Techniker	60
- Hausfrauen	5

5.8 Besuch der Wahlpflichtfächer, der Fakultativfächer und des Instrumentalunterrichtes

Fächer mit \* sind für die betr. Klasse obligatorisch. Fächer mit - können von der betr. Klasse nicht gewählt werden. Für die 1. und 2. Klasse der Maturitätsabteilung ist Zeichnen oder Musik wahlweise obligatorisch.

	Neusprachl. Abt.				Päd.-Soz.Abt.				Lehrerseminar				Total
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	
Latein	14	11			11						1	2	29
Griechisch	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Hebräisch	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Englisch	*	*			29	25					70	58	182
Italienisch	*	*			14	12					41	27	94
Spanisch	-	18	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	18
Russisch	-	8			-	1			-	-	-	-	9
Philosophie	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	50	-	50
Religion ref.	6	8			7	4					21	25	72
" kath.	13	8			13	14					28	26	102
" christkath.													
Zeichnen	52	39			*	*			*	*	*	*	91
Musik	33	36			*	*			*	*	*	*	69
Werken	10	12			*	*			*	*	50	-	72
Maschinenschreiben	28				4								32
Theaterspiel	16	6			2								24
Chorleitung	-	-			-	-					22	26	48
Klavier	24	23			6	20					65	66	204
Violine	3	4			3	1					10	10	31
Cello	0	0			1	1					1	0	3
Kontrabass	0	0			0	0					1	0	1
Flöte	15	9			7	9					25	18	83
Klarinette	3	1			2	3					5	4	18
Oboe	2	1			0	0					0	0	3
Orgel	-	3			-	0					18	18	39
Trompete	2	0			1	1					3	0	7
Blockflöte	7	6			5	15					18	9	60
Mathem. Praktikum	-	-			-	-							
Biolog. Praktikum	-	-			-	-			*	*	*		
Chem. Praktikum	-	-			-	-			*	*	*		
Physik. Praktikum	-	-			-	-			*	*			
Kirchengesang ref.	-	-			-	-			-	-		9	9
" kath.	-	-			-	-			-	-		15	15
Bibelmeth. ref.	-	-			-	-			-	-		21	25
" kath.	-	-			-	-			-	-		26	26

5.9 Patentprüfung der 4. Klassen

Vom 20. Februar bis 22. März 1978 in den Fächern:

- Deutsch, Französisch, Pädagogik, Unterrichtsführung, Mathematik, Schreiben (obligatorisch)
- Biologie (4a), Physik (4b, c, d, e), Musik (4e), Turnen (4a, c), Zeichnen (4b, d) (fakultativ)

86 der 88 Kandidaten haben die Prüfung bestanden, eingeschlossen 1 Repetent von 1977. 4 Schüler dürfen aufgrund eines ärztlichen Zeugnisses keinen Turnunterricht erteilen; einer Kandidatin ist nur die Erteilung des Schwimmunterrichts erlaubt, eine weitere darf wohl Turnen, aber kein Schwimmen geben. 9 ehemalige Schüler (Patent 1972, 1975, 1976, 1977) holten einen Teil oder die ganze Turnprüfung nach.

5.10 Stellensituation der austretenden Junglehrer  
(Stichtag Ende März 1978)

Schüler der Abschlussklassen	88
An eine feste Lehrstelle gewählt	13
An ein Vikariat gewählt	20
Eine längerfristige Stellvertretung haben	8
Es studieren unmittelbar weiter	10
Nicht in den Schuldienst wollen eintreten	5
Eine Anstellung in einem schulfremden Gebiet haben gefunden	3
Lehrstellen ausserhalb des Kantons	-
Noch keine Lehrstelle, aber z.T. kurzfristige Stellvertretungen haben in Aussicht	29

5.11 Patentprüfung der 3. Klassen

Am 30. und 31. März 1978 in den fakultativen Prüfungsfächern:  
- Geschichte (3b, e), Geographie (3d), Chemie (3a, c)  
(104 Kandidaten).

5.12 Sekundarlehrerprüfung

3. September 1977 (schriftlich) und 17. September 1977 (mündlich).  
7 der 8 Kandidaten haben die Prüfung bestanden.

5.13 Stipendien - Schuljahr 1977/78

80 Bezüger: Fr. 123'650.-- Stipendien.

6 Studentafel

6.1 Seminar, 3./4. Klassen: Unverändert wie 1976/77

6.2 Gymnasialabteilungen

6.2.1 Neusprachliche Abteilung D

Obligatorisch	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.
Deutsch	4	4	4	4
Französisch	4	4	4	4
Englisch	4	3	3	3
Italienisch	5	4	4	5
Geschichte	3	3	3	3
Geographie	2	2	2/-	-
Mathematik	4	3	4	3
Biologie	2	2	-	3
Physik	-	3/2	2	2
Chemie	-	-/2	2	2
Zeichnen/Musik	2	2	(Wahlf.)	2
Turnen	4	4	4	2
<hr/>				
	34	34½	31	31
<hr/>				

Fakultativ	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.
Sprachl. Praktikum (D, F, E, IT, SP, RU)	-	-	2	2
Latein	3	3	3	2
Spanisch/Russisch	-	3	3	3
Religion	1	1	1	1
Philosophie	-	-	2	2/-
Biologie Praktikum	-	-	3/-	-
Physik Praktikum	-	-	-	2/-
Chemie Praktikum	-	-	-	-/3
Chor	1	1	1	1
Orchester	2	2	2	2
Theater (alle 14 Tage)	-/1	1	1	1/-
Musik/Zeichnen	2	2	2	2
Instrumentalunterricht	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$
Darst. Geometrie	-	-	-/3	3/-
Maschinenschreiben	2/1	-	-	-

#### 6.2.2 Pädagogisch-soziales Gymnasium

##### Obligatorisch

Deutsch	5	5	5	5
Französisch	4	3	3	3
Englisch/Italienisch	3	2	2	3
Geschichte	2	3	2	3
Geographie	2	3	2	-
Mathematik	5	4	3	4
Physik	-	3/2	2	2
Chemie	-	2	3	-
Biologie	3	2/3	-	3
Pädagogisch-sozialkundlicher Unterricht	-	-	3	4
Turnen	4	4	4	2
Zeichnen	2	2	2	2
Gestalterisches Werken	2	-	-	-
Singen und Musiktheorie	2	1	1	1
Chor	-	-	1	1
Instrumentalunterricht	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$
	<u>34<math>\frac{1}{2}</math></u>	<u>34<math>\frac{1}{2}</math></u>	<u>33<math>\frac{1}{2}</math></u>	<u>33<math>\frac{1}{2}</math></u>

##### Fakultativ

Englisch/Italienisch	3	2	2	3
Latein	3	3	3	2
Physikalisches Praktikum	-	-	-	-/2
Chemisches Praktikum	-	-	-	2/-
Biologisches Praktikum	-	-	2	-
Instruktionsstunde für Chorleitung	-	-/1	-/1	-/1
Kirchenmusik katholisch	-	-/1	-/1	1/-
Kirchenmusik protestantisch	-	-	-/1	1/-
Zweites Instrument	-	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$
Orchester	2	2	2	2
Kammermusik	1	1	1	1
Chorgesang	1	1	1	1
Kunstabstrachtung/Aesthetik	-	-	1	-
Darstellendes Spiel	-	2	2	-
Gestalterisches Werken	-	2	-	-

5.10 Stellensituation der austretenden Junglehrer  
(Stichtag Ende März 1978)

Schüler der Abschlussklassen	88
An eine feste Lehrstelle gewählt	13
An ein Vikariat gewählt	20
Eine längerfristige Stellvertretung haben	8
Es studieren unmittelbar weiter	10
Nicht in den Schuldienst wollen eintreten	5
Eine Anstellung in einem schulfremden Gebiet haben gefunden	3
Lehrstellen ausserhalb des Kantons	-
Noch keine Lehrstelle, aber z.T. kurzfristige Stellvertretungen haben in Aussicht	29

5.11 Patentprüfung der 3. Klassen

Am 30. und 31. März 1978 in den fakultativen Prüfungsfächern:  
- Geschichte (3b, e), Geographie (3d), Chemie (3a, c)  
(104 Kandidaten).

5.12 Sekundarlehrerprüfung

3. September 1977 (schriftlich) und 17. September 1977 (mündlich).  
7 der 8 Kandidaten haben die Prüfung bestanden.

5.13 Stipendien - Schuljahr 1977/78

80 Bezüger: Fr. 123'650.-- Stipendien.

6 Studentafel

6.1 Seminar, 3./4. Klassen: Unverändert wie 1976/77

6.2 Gymnasialabteilungen

6.2.1 Neusprachliche Abteilung D

Obligatorisch	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.
Deutsch	4	4	4	4
Französisch	4	4	4	4
Englisch	4	3	3	3
Italienisch	5	4	4	5
Geschichte	3	3	3	3
Geographie	2	2	2/-	-
Mathematik	4	3	4	3
Biologie	2	2	-	3
Physik	-	3/2	2	2
Chemie	-	-/2	2	2
Zeichnen/Musik	2	2	(Wahlf.)	2
Turnen	4	4	4	2
<hr/>				
	34	34½	31	31

Fakultativ	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.
Sprachl. Praktikum (D, F, E, IT, SP, RU)	-	-	2	2
Latein	3	3	3	2
Spanisch/Russisch	-	3	3	3
Religion	1	1	1	1
Philosophie	-	-	2	2/-
Biologie Praktikum	-	-	3/-	-
Physik Praktikum	-	-	-	2/-
Chemie Praktikum	-	-	-	-/3
Chor	1	1	1	1
Orchester	2	2	2	2
Theater (alle 14 Tage)	-/1	1	1	1/-
Musik/Zeichnen	2	2	2	2
Instrumentalunterricht	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$
Darst. Geometrie	-	-	-/3	3/-
Maschinenschreiben	2/1	-	-	-

#### 6.2.2 Pädagogisch-soziales Gymnasium

Obligatorisch				
Deutsch	5	5	5	5
Französisch	4	3	3	3
Englisch/Italienisch	3	2	2	3
Geschichte	2	3	2	3
Geographie	2	3	2	-
Mathematik	5	4	3	4
Physik	-	3/2	2	2
Chemie	-	2	3	-
Biologie	3	2/3	-	3
Pädagogisch-sozialkundlicher Unterricht	-	-	3	4
Turnen	4	4	4	2
Zeichnen	2	2	2	2
Gestalterisches Werken	2	-	-	-
Singen und Musiktheorie	2	1	1	1
Chor	-	-	1	1
Instrumentalunterricht	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$
	<u>34<math>\frac{1}{2}</math></u>	<u>34<math>\frac{1}{2}</math></u>	<u>33<math>\frac{1}{2}</math></u>	<u>33<math>\frac{1}{2}</math></u>

Fakultativ				
Englisch/Italienisch	3	2	2	3
Latein	3	3	3	2
Physikalisches Praktikum	-	-	-	-/2
Chemisches Praktikum	-	-	-	2/-
Biologisches Praktikum	-	-	2	-
Instruktionsstunde für Chorleitung	-	-/1	-/1	-/1
Kirchenmusik katholisch	-	-/1	-/1	1/-
Kirchenmusik protestantisch	-	-	-/1	1/-
Zweites Instrument	-	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$
Orchester	2	2	2	2
Kammermusik	1	1	1	1
Chorgesang	1	1	1	1
Kunstabstrachtung/Aesthetik	-	-	1	-
Darstellendes Spiel	-	2	2	-
Gestalterisches Werken	-	2	-	-

Kurt Honegger: "Energiefluss in biologischen Systemen".  
Eine mehrere Normallektionen zusammenfassende Kurzlektion zeigte stofflich einen Ansatz zur Behandlung von Energieproblemen, methodisch die Stellung und Bedeutung des Experimentes im Biologieunterricht.

Heinz Richner: "Das Grundphänomen der Spezialisierung beim Uebergang vom einzelligen zum vielzelligen Lebewesen".  
Das Thema wurde als Mikroskopierübung gestaltet: Die Kolleginnen und Kollegen erfuhren bei der mikroskopischen Arbeit am Süßwasserpolyphen den Erlebnisgehalt unmittelbarer Anschauung, aber auch den grossen Zeitbedarf dieser Arbeitsweise. (A. Zehnder)

#### B Kurs: Zeichnen/Werken

Verbunden mit dem Besuch der Zeichen- und Werkausstellung 78 stellten die Zeichenlehrer ihren Fachbereich vor. Die Zeichenausstellung im Zollhaus wollte ihren Schwerpunkt neben Arbeiten der auslaufenden Seminarklassen vor allem auf Unterrichtsbeispiele der neuen Kantonsschultypen D und PSG legen. Verändert hat sich vor allem der Bildungsauftrag, Methodik und berufspraktische Ausbildung im Hinblick auf die spätere Lehrtätigkeit des Primarlehrers fallen jetzt weg. Der Unterricht gewinnt dadurch mehr Raum für persönlich gestalterische Probleme.

Den zweiten Teil des Kursabends im Palazzo eröffneten Schüler unter Leitung von Ruth Fischer mit Improvisationen auf selbst gebauten Instrumenten. Zu den eigenartigen Klängen tanzten Marionetten. Der Einstieg in den Fachbereich Werken und Gestalten wurde so anschaulich vollzogen. - Der Werkunterricht gewinnt zunehmend an Bedeutung. Zeitgemässe Lehr- und Lernziele haben dazu beigetragen, den herkömmlichen Handarbeitsunterricht abzulösen und zu ergänzen. Die einseitigen Lehrmethoden (vorzeigen-nachvollziehen-üben) sind neu überdacht worden. - Der Werkunterricht unterscheidet sich vom Handarbeitsunterricht in folgenden Punkten:

- Der Werkunterricht will kein einseitiges Training der Handgeschicklichkeit, sondern ganzheitliche Schulung der Denk-, Empfindungs- und manuellen Fähigkeiten. Der Schüler kann bereits bei der Planung mitentscheiden.
- Die bisherigen Programme werden durch lebensnahe Themen ersetzt, zum Beispiel aus den Bereichen Arbeitswelt, Freizeit, Familie, Öffentlichkeit.
- Die herkömmlichen Werkstoffe Papier, Holz und Metall werden ergänzt durch: Ton, Gips, Stein, Porenbeton, Plastilin, Textilien, Abfallmaterialien aus Haushalt und Werkstatt, Produkte aus Wald und Park, Kunststoffe usw.
- Handfertigkeiten spielen weiterhin eine wichtige Rolle. Der Schüler muss Werkzeuge und Maschinen richtig handhaben können. Diese Basisqualifikation entscheidet über Erfolg oder Misserfolg beim Fertigungsprozess. Zudem werden so Werkzeuge und Einrichtungen geschont und auch Unfälle verhütet.
- Die Chance des Werkunterrichtes liegt darin, dass er den Schüler als Menschen ganzheitlich anspricht: kognitiv-kreativer Bereich - sensomotorischer Bereich - affektiver Bereich.

Neben der Theorie hatten alle Teilnehmer des Weiterbildungsabends Gelegenheit, den Werkunterricht praktisch zu erleben. Nach Demonstration verschiedener Techniken und Verarbeitungsprozesse galt es für jedermann, aus einer Tonkugel (nach praktischer und theoretischer Einführung) eine Vogelpfeife zu gestalten. Zu pfeifen gab es vorerst wenig; lachen hingegen mochten alle, nachdem Rektor Hans Strelbel mit einiger Mühe eine trickreich verkettete Schatztruhe öffnen konnte. Da lag nun ein richtiges Nest voller Tonvögel unter dem Deckel. Das erwartete Pfeifkonzert blieb nicht aus. Für ein-

mal hatten ausnahmslos alle einen Vogel. Das Blasen machte Durst und regte zu weiterer Untersuchung der Truhe an, welche, zur Freude der musikalischen Gesellschaft, im Geheimgut gelagert, einen köstlichen Tropfen enthielt. (R. Sommerhalder, O. Strauss)

7 Reisen - Landdienst - Studienwoche - Sportlager

7.1 Landdienst, Praktikantendienst, Arbeitsdienst, Sozialpraktikum (20.6.-2.7.77)

88 der insgesamt 94 Schülerinnen und Schüler der 2. Klassen waren im Einsatz. Von den 77 Landdienstlern konnten vom Kantonalen Arbeitsamt auf Wunsch der Schüler 20 ins Welschland (vorwiegend Absolventen des Typus D), 8 ins Berner Oberland und 2 in den Graubünden vermittelt werden. Für den Praktikantendienst der Pro Juventute bewarben sich 6 Schüler(innen). Erstmals wurde der Arbeitsdienst internationaler Organisationen ("Aktion 7" der Pro Juventute) angeboten; ein Schüler arbeitete im schweizerischen Berggebiet, ein weiterer half in Florenz beim Bau eines Kinderheims. Beide Burschen mussten sämtliche Kosten selber tragen. Ein Mädchen versah den strengen Dienst im Alters- und Pflegeheim Hochdorf. Eines Aufenthaltes in den USA wegen wurde zwei Schülerinnen erlaubt, ihren obligatorischen Landdienst während der Herbstferien zu leisten. Die 6 aufgrund eines ärztlichen Zeugnisses dispensierten Zweitklässler konnten für Arbeitsleistungen in der Schule eingesetzt werden.

7.2 Erste Konzentrationswoche, 27.6.-1.7.77

1. Klassen: Schulreise und Rahmenprogramm

Schulreisen:

Ia (Dr. A. Zehnder, Frl. V. Keller)

Airolo - Passo Sasso - Fusio / Someo - Ronchini - Locarno / Mergoscia - Corippo - Lavertezzo.

Ib (Dr. U. Strässle, K. Kolly)

Rochers de Naye / Schloss Chillon - Lausanne - Orbe / Romainmôtier - Grandson - Yverdon.

Ic (Dr. H. Bärtschi, Frl. E. Fischer)

Wanderung im Malcantone, Lugano.

Id (Dr. M. Kunz, P. Pasquill)

Montagnola - Figino - Melide - Melano / Monte Generoso - Arogno - Melano / Capolago - Lugano.

Ia (Frl. R. Fischer, H. Joho)

Hohtenn - Raron - Sierre - St. Luc - Cabane Bella Tola / Bella Tola - Pas de boeuf - Chandolin - Sion / Villeneuve - Schloss Chillon - Lausanne.

Ib (Dr. A. Hauser)

Jurawanderung von Delsberg nach St. Ursanne / und über die Höhen der Freiberge nach Le Bémont / Uhrenmuseum La Chaux-de-Fonds.

Rahmenprogramm:

- Ia Italienisch (Frl. V. Keller), Biologie (Dr. A. Zehnder)
- Ib Aspekte zum Thema Musik und Dichtung "Der arme Spielmann" (Dr. U. Strässle, K. Kolly)
- Ic Stilformen, Ornamentik (W. Kuhn), Lektüre Molière (Frau B. Stoller)
- Id "Othello" von Giuseppe Verdi (L. Steinmann), Besuch einer Orchesterprobe in Zürich.
- la Schlagzeugbegleitung, Takt und Rhythmus (Frl. R. Fischer)
- lb Einführung in die musikalischen Epochen (P. Haemig).

7.3

3. Klassen: Studienwoche

3a: Gewässerbiologie (Gampelen am Neuenburgersee) (Dr. W. Kunz, Prof. A. Süssstrunk, H. Richner).  
Während zweier Tage bearbeitete die Klasse gruppenweise gewässerbiologische Themen: Ornithologische Beobachtungen im Vogelreservat Witzwil, Ufervegetation, Uferfauna (Muscheln), Wasseruntersuchungen. Unser Standort, der TCS-Campingplatz Gampelen (am NW-Ende des Neuenburgersees gelegen), war dazu sehr geeignet. In Neuenburg erhielten wir Einblick in die Arbeit des Observatoriums (Messung des Erdmagnetismus und der Zeit). Eine ganztägige Wanderung führte nach Erlach, der St. Petersinsel und Le Landeron. Je eine Schülergruppe hatte sich im Verlaufe der Woche an Ort und Stelle für die Erläuterung der Sehenswürdigkeiten vorbereitet.

3b: Genf als Kulturstadt und Sitz internationaler Organisationen (H.G. Fischer, Dr. G. Vincenz).  
Es galt, Genf als Stadt kennenzulernen, ihre Sehenswürdigkeiten, ihre internationalen Institutionen, ihre Landschaft. Mit den Sehenswürdigkeiten wurde die Klasse durch zwei Genfer Historikerinnen bekannt gemacht. Durch Führungen und Vorträge erwarb sie sich einen Begriff von der UNO und dem IKRK. In Kleingruppen aufgeteilt, interviewte sie Mitarbeiter der UNO und des Roten Kreuzes und internationaler Organisationen wie des Oekumenischen Zentrums, aber auch städtischer Institutionen. Die Resultate dieser Arbeit wurden den Kameraden durch Vorträge mitgeteilt. Die Umgebung Genfs lernte die Klasse auf einer Schifffahrt nach Coppet (Besuch des Schlosses der Mme de Staël) und einer Wanderung auf den Grand Salève kennen.

3c: Die Freiberge (Le Bémont) (Frl. H. Wider, D. Trümpler)  
In Arbeitsgruppen wurden die Themen: Landwirtschaft, Geschichte und Kultur, Tourismus, Gewässer, Haustypen, Dienstleistungen u.a. behandelt. Da wir die Fahrräder mitgenommen hatten, konnten die Schüler einen Teil der Freiberge aus nächster Nähe kennenlernen. Ergänzt und abgerundet wurde die Arbeit durch eine Exkursion nach St. Ursanne - Porrentruy - Reclère (Grotten) - Saut du Doubs.

3d: Landschaft und Kultur des Wallis (Niederwald) (K. Honegger, R. Merki)  
In Gruppen wurden folgende Themen bearbeitet und zu Berichten ausgestaltet: Geschichte des Goms, Kunstdenkmäler des Goms, die Gebäudetypen der Gommersiedlungen, die Gemeinde Niederwald, Kultur und Schule, das Gewerbe in Niederwald, die Landwirtschaft im Goms, die Geschichte einer Familie von Niederwald, Biologie/Geologie, Sagen des Goms. - An einem Abend sprach der Gemeindepräsident von Niederwald mit uns über die Probleme seiner Gemeinde und des Obergoms im allgemeinen; ausgezeichnete Lichtbilder und ein Film über den Alltag und das Brauchtum des Dorfes vertieften den Eindruck der Aus-

sprache. - Eine ganztägige Wanderung führte uns auf dem Gommer Höhenweg nach Münster und auf dem Rottenweg zurück nach Blitzingen. - Ein Besuch in der Lonza AG in Visp sollte uns Einblick geben in einen wichtigen industriellen Betrieb des Wallis. - Mit einer Abendmusik in der Pfarrkirche Niederwald dankte die Klasse der Bevölkerung für die freundliche Aufnahme im Tal.

3e: Parapsychologie und Astronomie (Dr. A. Brühlmeier, B. Oppliger)  
Darlegung der gängigen parapsychologischen Erklärungshypothesen. Kenntnisnahme der wichtigsten paranormalen Phänomene im Experiment, aus der einschlägigen Literatur, teils durch Lichtbildervorträge. Höhepunkt bildeten ein Referat von Herrn Michael Huber über die Grundlagen der Astrologie und ein Besuch von Deborah Iten aus Windisch.  
Unter dem Thema Astronomie wurde die Handhabung der Sirius-Sternkarte erklärt und eingeübt. Leider war kein Abend, der die Sternbeobachtung erlaubt hätte, umso wertvoller war die Exkursion ins Planetarium Luzern.

#### 7.4 4. Klassen: Auslandsreisen

4a: Venedig (K. Gasser, Dr. A. Masson, Drs. M. und H. Peter)  
Bahnreise nach Venedig mit Zwischenhalt und Stadtbesichtigung von Verona. Bauten, Bilder, das venezianische Leben und eine Exkursion nach Torcello bildeten das Hauptstück des Programms. Baden am Sandstrand von Alberoni und der Besuch zweier Konzerte trugen dazu bei, die Reise zu einem nachhaltigen Erlebnis für Schüler und Lehrer zu machen.

4b: Holland (B. Rusch, R. Sommerhalder, H. Müller, O. Birchmeier)  
Die ersten drei Tage brachten die Begegnung mit typischen Landschafts- und Siedlungsformen, aber auch einen ersten Einblick in holländische Kultur und Lebensart. Besonders eindrücklich: die Wanderung durch die Heide im Nationalpark "De Hoge Veluwe" mit Besuch des Krölller-Müller-Reichsmuseums; die Fahrt über Deiche und Polder nach Lelystad (modernes Museum über die Landgewinnung); die Besichtigung der alten Städte Amersfort und Alkmaar und des Fischerdörfchens Urk; der Klang der Renaissanceorgel von Oosthuizen und der Barockorgel von Medemblick. In der zweiten Wochenhälfte: Aufenthalt in Amsterdam mit Besuchen im Reichsmuseum, im Rembrandt- und im Van-Gogh-Haus. Hafen- und Grachtenrundfahrt.

4c: Provence (Dr. P. Gregor, Frau St. Krüger)  
In Arles stationiert, besuchten wir die Sehenswürdigkeiten dieser Stadt, den Glanum, Gordes (Vasarely), Sénanque, Les Baux, Avignon, Le Pont-du-Gard, Aigues-Mortes, Le Crau-du-Roi, Saintes Maries, Méjanes, Montmajor, le Moulin de Daudet. Baden, Reiten, Singen, das Erlebnis von Sonnenauf- und untergängen lag auch noch drin. Die alte Rumpelkiste von Postauto leistete uns prächtige Dienste. Vive la Provence!

4d: Wanderung im Jura (R. Zweifel, O. Strauss)  
Wir versuchten, die Landschaft und die politischen sowie wirtschaftlichen Verhältnisse des Jura kennenzulernen. Reise über Biel nach Murten (Besichtigung), mit Schiff nach Neuchâtel. Exkursion ins Val de Travers: Creux du Van, Asphaltfabrik in Travers. Unterkunft in Le Bémont. Besichtigung von La Chaux-de-Fonds (Uhrenmuseum, Kunstmuseum, Musée paysan). Wanderung durch die Freiberge nach St. Ursanne. Schülervorträge über Politik, Geschichte, Jurahaus usw. trugen zu einem vertieften Einblick bei.

4e: Südöstliche Toscana (Dr. K. Huber, E. Schwarb)  
Thema der Reise war das Erlebnis einer toskanischen Kleinstadt in der für das Mittelalter und die Renaissance typischen Entwicklung einer Stadtkommune. Am Beispiel von Cortona (unser dauernder Standort) sollte die topographische, urbanistische, künstlerische, politische, soziale und atmosphärische Gestalt eines solchen "Stadtstaates" sichtbar und spürbar werden. Ein stilvoller Empfang durch die Stadtbehörden im Rathausaal und ein Diskussionsabend mit dem Bürgermeister über Probleme der Gemeinde und Italiens zeigten, wie stark und selbstbewusst das Gemeindebewusstsein einer toskanischen Kleinstadt bis heute geblieben ist. Exkursionen nach Arezzo, Siena, Pienza, Montepulciano sollten Varianten dieser historischen Stadtfigur vor Augen führen. In allen Fällen wurde auch das künstlerische Moment des Uebergangs von Mittelalter zu Renaissance (vor allem Architektur und Malerei) herausgearbeitet. Die Ausflüge und die Besteigung des Monte S. Egidio sollten auch das Landschaftserlebnis der Toskana vermitteln. Zu all dem kam die Gastfreundschaft der Stadt Cortona (zahlreiche Gratisleistungen und menschliche Gesten) und gab unserer Reise einen einzigartigen Rahmen.

## 7.5 Sportlager

Dieses Jahr gingen wir erstmals von der bisherigen Regelung ab, nämlich für alle Schüler obligatorische Skiausbildung in der Februar-Sportwoche. Es stand den Schülern ein Angebot von Sportlagern in verschiedenen Disziplinen offen. Aufgrund ihrer freien Wahl wurden folgende Lager durchgeführt:

a) Polysportives Sommersportlager (1.-6. August) in den Sportanlagen der Kantonsschule Wettingen (P. Bircher, O. Gautschi, Frau S. Frey) Volleyball, Basketball, Fussball, Schwimmen, Leichtathletik, Gymnastik und Tanz.

b) Wandern im Jura (3.-8. Oktober) (Dr. W. Kunz, K. Honegger)  
Die Teilnehmer bewältigten in 6 Etappen eine Gesamtdistanz von 175 km und 3700 m Höhendifferenz. Ettingen - Blauen - La Haute Borne (Delémont) / Les Rangiers - Le Bémont / Les Emibois - La Chaux-de-Fonds - Tête de Ran / Mont Racine - Couvet / Ste. Croix - Vallorbe - Col du Marchairuz / La Barillette - Divonne les Bains - Cerne.

c) Heimatkundeweche in Beinwil a. See (1.-8. Oktober) zusammen mit einer Klasse der Sekundarschule Staufien (O. Gautschi)  
Erarbeitung geschichtlicher und heimatkundlicher Themen, Exkursionen: Raum Hallwil, Verkehrshaus Luzern, Planetenweg Burgdorf, Museum in Aarau.  
Einführung in die Karte des Orientierungsläufers. Erweiterung der für die Durchführung von Klassenlagern dienlichen Kenntnisse.

d) Sing- und Wanderlager auf Beguttenalp (17.-21. Oktober) (W. Hunkeler, A. Jacot)  
Anspruchsvolle Wanderungen, Volleyball, Volkstänze, Singen und Instrumentalspiel.  
Märchenvertonung: "Der Fischer und sine Fru" und Aufführung zum Abschluss der Woche.

e) Wanderlager in Trubschachen (17.-21. Oktober) (Dr. A. Masson)  
Wanderungen und Beschäftigung mit heimatkundlichen Themen.

f) Wanderlager "Schauenburg", Hasenmatt (17.-22. Oktober)  
(Frl. R. Fischer, P. Bircher)  
Wanderungen auf den Jurahöhen bei idealem Herbstwetter. Einüben der  
Weihnachtsgeschichte von Carl Orff im Hinblick auf eine Aufführung  
im Dezember.

g) Skilager: 6.-11.2.78.

Skilager allround: Radons (O. Gautschi)

Es nahmen Schüler aus folgenden Klassen daran teil:

PSG: 1a, b, 2b. - D: 1b, d. - Seminarklassen: 3a, b, d.

Skilager mit Einbezug von Langlauf: Seebenalp (W. Hunkeler)

Es nahmen Schüler aus folgenden Klassen daran teil:

PSG: 1b. - D: 1a, b, c, 11a, b, c. - Seminarklassen: 3a, c, d, e, 4a.

8 Zweite Konzentrationswoche 26.9.-1.10.77

8.1 1. Klassen

Arbeitstechnik (B. Oppliger), 3 Halbtage für alle Klassen  
Zuhören - Notizenmachen - Verarbeiten als Grundlage des Lernprozes-  
ses. Verbesserung des physischen, psychischen und organisatorischen  
Klimas des Lernenden, insbesondere Zeiteinteilung. Motivation zum  
Lernen, Vorgänge beim Lernen. - Einzelne spezielle Lerntechniken,  
wie Bericht, Aufsatz, Problemlösung und Vortrag. - Probe- und Prü-  
fungsvorbereitungen.

Der Wald (Dr. A. Zehnder), 3 Halbtage für 1a und 1d  
Bestandesaufnahme in einem Ahorn-/Eschenwald: Bäume, Sträucher,  
Kräuter, Kleintiere. - Die Arbeit stellt die erste Phase des Pro-  
jektes "Ein Wald als Ökosystem" dar, das im Biologieunterricht der  
2. Klasse zu Ende geführt werden soll.

Das Orchester (W. Minnig), 3 Halbtage für 1a und 1b PSG  
Besuch der Orchesterprobe von "Bolero" von Maurice Ravel in Zürich  
mit Kommentar des Dirigenten Gerd Albrecht. Darstellung der histori-  
schen Entwicklung des Zusammenspiels bis zum modernen Orchester.  
Vorstellung der Orchesterinstrumente. Moderne Experimente: Konkrete  
und elektronische Musik.

Klassenthemen

1a D Geometrie (Prof. A. Süssstrunk), 4 Halbtage

Kurze Einführung in die Ornamentik; Möglichkeiten der Bildung von  
Flächenornamenten mittels regelmässiger Vielecke; Zeichenübungen. -  
Elemente der Parallelprojektion, der affinen Abbildung, Schrägbild;  
Beispiele als Zeichenübungen.

1b D Italienisch (Frau St. Krüger, Frau M. Billeter)

Italien (Geographie, Geschichte, Kultur etc.). Die Schüler bearbei-  
teten je ein Thema, fassten ihre Erkenntnisse in einem Vortrag zu-  
sammen und legten eine vervielfältigte Dokumentation an.

1c D Theatralische Gestaltung (Dr. G. Vincenz, Frau B. Stoller)

Ausgehend von Prosatexten, Balladen und Liedern sowie von Ideen,  
Situationen und Phantasien improvisierten die Schüler Theatersze-  
nen. Die Darbietungen wurden durchflochten von einfachen Entspan-  
nungsübungen und Bewegungsspielen, welche die Atmosphäre für Im-  
provisationen begünstigen.

Id D Englisch (Dr. H. Osterwalder)  
Einführung von neuen grammatikalischen Formen und neuem Vokabular anhand von Popsongs. Lektüre von Artikeln aus englischen Jugendzeitschriften. Diskussion der Themen und Problemkreise, die in den Popsongs und Zeitschriftenartikeln aufgeworfen wurden.

la PSG Deutsch (R. Merki)  
Dramatisierung von Märchen. Arbeit in vier Gruppen; Rollenstudium, Einüben und Aufführen der dramatisierten Märchen. (Vorbereitung in den Deutschstunden der vorangehenden Wochen: Einführung in die Möglichkeiten szenischer Darstellung, Erarbeiten der Texte.)

1b PSG Französisch (Frau M. Saurer)  
Thema: Frankreich, die Gegenden, die Kultur und die Sprache.  
Mit Hilfe von Büchern, Dokumenten und Dias erarbeiteten die Schüler folgende Themen: wirtschaftliche Lage - politisches System - Problem der Fremdarbeiter - Bretagne - Schlösser an der Loire - Camargue - französische Sitten - französische Revolution - Kathedralen - Gauguin - Sartre. Daneben lernten die Schüler französische Lieder und hatten Gespräche und Geschichtchen, die vom Tonband abgespielt wurden, aufzunehmen.

## 8.2 2. und 3. Klassen: Wahlkurse

Wirtschaftswoche (Leitung: Hr. M. Laube, Konrektor der Technikerschule. BBC-Kursdozenten: Hr. W. Borer, K. Hafner, C. Courvoisier, T. Wölner-Hanssen, P. Villiger, U. Bosshard. Vom Seminar: Dr. H. Bärtschi)

26 Schüler der 3. Klassen und 5 Schüler der BBC-Berufsmittelschule beteiligten sich an diesem Kurs.

Grundlage der Wirtschaftswoche war auch dieses Jahr das "Management Information Game": In kleinen Arbeitsgruppen hatten die Schüler unternehmerische Entscheidungen zu fällen, deren Resultate laufend durch einen Computer ausgewertet und als Grundlage für die folgende Rechnungsperiode eingesetzt wurden. Auf der Basis des MIG wurde eine breite Information aufgebaut, die für die meisten Schüler geistiges Neuland war: Unternehmungszielsetzung, Bilanz und Erfolgsrechnung, Gewinn und Liquidität, Marketing, Werbung, Preis, Forschung und Entwicklung, Sozialkonzept, Aktie und Börse.

Im Vergleich zum Kurs vom letzten Jahr waren diese Informationen didaktisch besser ausgereift. Auf unseren Vorschlag hin wurde dem Sozialkonzept ein grösserer Spielraum gewährt, indem durch Gewerkschafter und Mitglieder von Betriebskommissionen die Stellung der Arbeitnehmer deutlicher hervorgehoben wurde. Eine Betriebsbesichtigung in der Firma Egro Niederrohrdorf - wenige Tage vor Beginn der Wirtschaftswoche - gewährte einen Einblick in die konkrete Welt der industriellen Arbeit. In der Evaluation der Woche äusserten sich die Schüler sehr positiv, dankbar vor allem für die mitreisende Unterrichtsgestaltung, die wirklichkeitsnahe Darstellung der Praxis und für das offene Gespräch bei der Behandlung umstrittener wirtschaftspolitischer Fragen.

Auch wir danken den Fachlehrern, den Firmen Egro und BBC sowie der aargauischen Handelskammer für die ausgezeichnete Information, die unseren Schülern geboten wurde.

English at the American Franklin College in Lugano (H.G. Fischer)  
Sechs Schülerinnen und Schüler verbrachten die Konzentrationswoche am amerikanischen Franklin College in Lugano. Sie wohnten in den Privatunterkünften der Studenten und besuchten mit ihnen den in

englischer Sprache gehaltenen Unterricht. Sie erhielten so die Möglichkeit, das an der Kantonsschule erworbene Englisch im täglichen Umgang anzuwenden.

#### Bau von Kanus (O. Strauss, R. Sommerhalder)

Unter Anleitung eines erfahrenen Bootsbauers lernten die Schüler materialgerecht und rationell arbeiten. Mit grosser Spannung wurden am zweiten Tag die ersten Bootsteile aus den Negativformen gelöst. Immer wieder war man froh, wenn Herr Hochuli korrigierend und helfend zur Seite stand und die einzelnen Arbeitsschritte überwachte. Er trug entscheidend zum Erfolg der Woche bei. Die Teilnehmer hoffen, die Boote während eines gemeinsamen Wanderlagers im Sommer 1978 zum Einsatz bringen zu können.

#### Literarische und musikalische Werke vom Anfang des 20. Jahrhunderts (Frl. R. Fischer, Frl. V. Keller)

Im Zentrum stand die musikalische und szenische Erarbeitung der "Histoire du Soldat" (Text: C.F. Ramuz, Musik: I. Strawinskij), literarisch ergänzt durch die Lektüre von Ramuz' Erinnerungen an die Zusammenarbeit mit Strawinskij und Ausschnitten aus Romanen: Aline, Derborence, La Grande Peur dans la Montagne, Vie de Samuel Belet, Aimé Pache; Gedichte aus "le Petit Village". Musik vom Impressionismus zum Expressionismus (mit Beispielen aus der russischen Volksmusik, Rimsky Korssakoff, Sergej Rachmaninoff, Paul Dukas, Claude Debussy, Alexander Skriabin, Igor Strawinskij).

#### Dichter im Exil (Dr. M. Kunz)

Der konkrete Anlass zu diesem Thema: Die Ausweisung verschiedener DDR-Autoren durch das Ostberliner Regime im Verlauf des Jahres 1977. Programm: Orientierung über die aktuelle Situation anhand einer Pressedokumentation - Einblick in die Geschichte der Exildichtung anhand ausgewählter Beispiele: Dante / Büchner / Heine / Thomas und Heinrich Mann - Literaturpolitik der DDR - Die Ausweisung von Wolf Biermann: Fakten / Hintergründe / Reaktion der westlichen Presse - Ausgewiesene Autoren: Reiner Kunze (Die wunderbaren Jahre), Jürgen Fuchs (Gedächtnisprotokolle). Rahmenveranstaltungen: Besuch der Ausstellung "Deutschland 1933-39" im Zürcher Kunsthhaus, Besuch der Aufführung "Die Schlacht bei Lobositz" von Peter Hacks im Kurtheater Baden.

#### Parapsychologie (Dr. A. Brühlmeier)

Ausgehend von eigenen Erlebnissen machten sich die Kursteilnehmer mit den wichtigsten Phänomenen, Methoden und Erklärungshypothesen der Parapsychologie vertraut. Die vorgenommenen Experimente und die eindrückliche Demonstration der Drittklässlerin Deborah Iten aus Windisch erhöhten die Glaubwürdigkeit des verbal Dargebotenen. Da die Grenze zwischen Parapsychologie und Esoterik nicht streng beachtet wurde, ergaben sich interessante und förderliche Gespräche über existentielle Probleme und allgemeine Sinnfragen. Wie der zu Beginn und am Schluss bearbeitete Fragebogen zeigt, fanden teils erhebliche Einstellungsänderungen bei den Schülerinnen und Schülern statt.

#### Das Kloster Wettingen (H. Müller, Pater G. Stolz)

Das Klosterjubiläum bot uns Anlass zu einer eingehenden Beschäftigung mit der alten Zisterzienser Abtei. Die Schüler behandelten in Gruppen geschichtliche und kunstgeschichtliche Themen. Dr. Meng führte den Kurs durch Kreuzgang und Kirche und gab manchen wertvollen Hinweis. Pater Stolz referierte über Klöster und Mönchtum in der heutigen Zeit. Ein Besuch der Abtei Hauterive ist geplant.

## 9 Mitteilungen verschiedener Art

### 9.1 Internat

Zu Beginn des Schuljahres wohnten 27 Schüler intern. Diese ver-  
teilten sich wie folgt auf die einzelnen Abteilungen

1. Klassen	2. Klassen	3. Klassen	4. Klassen
5	6	8	8

Im Herbst wurde ein Schüler der Kantonsschule Baden, der an unse-  
rer Schule den Klavier- und Orgelunterricht besucht, ins Internat  
aufgenommen. Ein Erstklässler verliess das Internat nach nichtbe-  
standener Probezeit. Im Verlaufe des Wintersemesters musste ein  
Schüler aus disziplinarischen Gründen aus dem Internat wegweisen  
werden.

Die Bau- und Planungskommission befasste sich im Verlaufe des ver-  
gangenen Schuljahres mit der Frage, ob das Internat in der jetzigen  
bzw. einer anderen Form weitergeführt oder aufgehoben werden soll.  
Der Internatsleiter erhielt den Auftrag, durch eine Umfrage unter  
den Internen Unterlagen dazu zu beschaffen. Die Schüler konnten zu  
folgenden Fragen Stellung nehmen:

- Zu welcher Ausbildung hätten Sie sich nach Abschluss der obliga-  
torischen Schulzeit entschlossen, wenn es an unserer Schule kein  
Internat gegeben hätte?
- Wie beurteilen Sie die heutigen räumlichen Verhältnisse im Inter-  
nat (Zimmer, Speisesaal, sanitäre Einrichtungen, Aufenthaltsräu-  
me)?

Etwa drei Viertel der Seminaristen (3. und 4. Klassen) hätten unse-  
re Schule trotz Fehlen eines Internates besucht. Von den Maturanden  
(1. und 2. Klassen) hätten je etwa ein Drittel die Kantonsschule  
Wettingen, Aarau oder Basel besucht. Das Fehlen des Internates ver-  
unmöglichte somit niemandem den Besuch einer Mittelschule. Schüler  
aus dem Fricktal müssten bis 3 Stunden Reiseweg pro Tag bewältigen  
oder ein privates Zimmer mieten.

Über 80% aller Internen waren vom heutigen Zustand bezüglich Tren-  
nung von Wohn- und Schulraum befriedigt. Besonders unruhig und des-  
halb etwas unbeliebt galten die Zimmer über der Aula (Lärmmissio-  
nen: Autobahn, Heizung, Orgel und Musikproben in der Aula). Der bau-  
liche Zustand der Zimmer befriedigte die Mehrzahl der Internen. Et-  
wa ein Drittel der Schüler wünschte eine Renovation ihrer Buden; be-  
sonders einzelne Zimmer des Mitteltraktes, die grosse Mauerrisse  
aufweisen, gaben zu Besorgnis Anlass. Fliessendes Wasser in den Zim-  
mern wurde nur von wenigen gewünscht.

Die Bau- und Planungskommission fasste den Beschluss, das Internat in  
der jetzigen Form einstweilen bestehen zu lassen. Wenn sich die  
durch die Einführung neuer Maturitätstypen geschaffenen Verhältnis-  
se stabilisiert haben, will die Kommission auf diesen Beschluss  
zurückkommen. (Dr. W. Kunz)

### 9.2 Bibliothek

Das Erfreuliche zuerst: Die Zahl der ausgeliehenen Bücher ist wei-  
terhin gestiegen; es wurden 1605 Bände bezogen (im Vorjahr 1525).

Das Unerfreuliche hinterher: Zugenommen hat auch die Zahl der Bücher,  
die aus der Handbibliothek im Arbeitsraum verschwunden sind.

Die Katalogisierung konzentrierte sich auf die Abteilung Kunstge-  
schichte und die Fachbibliothek für den Deutschunterricht; es kann-

ten etwas über 600 Bände bearbeitet werden (R. Merki)

### 9.3 Schularzt

Die Untersuchungen der ersten, dritten und vierten Klassen wurden wie in den letzten Jahren durchgeführt. Der Schularzt hat den Eindruck, dass die Schüler ihr Verhalten heute früher an das Erwachsensein angleichen wollen. Bei den Austretenden scheint sich aber bereits die Kritik gegenüber dem hemmungslosen Konsum von Genussmitteln abzuzeichnen. Körperliche Mängel werden selten zu Tage gefördert. Am ehesten müssen Abweichungen beim Sehen dem Augenarzt zugeführt werden.

Die Schularztsprechstunde ist unterschiedlich benutzt worden. Der Sinn dieser Einrichtung ist nicht allgemein durchgedrungen. Vor allem soll sie nicht den Gang zum Hausarzt ersparen. Häufig ist ein Dispens vom Turnen der Grund, den Schularzt zu konsultieren. Die Zusammenarbeit mit den Turnlehrern ist gut. Turnunfälle treten seltener auf.

Das Skilager ist eine Gelegenheit, die Kameradschaft zu Lehrern und Schülern zu erleben. Dieses Jahr konnte ich das Lager auf der Seebenalp mitmachen. (Dr. R. Näf-Meili)

### 9.4 Diskothek

Die Diskothek wurde auch in diesem Jahr erweitert. Bei der Wahl der Platten wurden folgende Schwerpunkte gesetzt: Vorklassische Musik (Stamitz, Gluck, Bachs Söhne) und Ravel. Einige Neuanschaffungen werden vor allem Verwendung finden im interdisziplinären Unterricht: Penthesilea (Kleist - Schoeck) Lieder (Stefan George - Schönberg, Webern) Symphonie Nr 8 (Mahler - Goethe). (Karl Kolly)

### 9.5 Fonds

Heinz-Vogelsang-Fonds: Stand per 30.4.78: Fr. 840.--  
Zwei der ausgerichteten Beiträge dienen zur Finanzierung von Exkursionen (Besuch der Staufer-Ausstellung in Schaffhausen / Besuch einer Grossratssitzung im Zusammenhang mit dem interdisziplinären Unterricht/staatskundl. Unterricht), ferner wurde ein Teil der Kosten übernommen, die uns aus der Durchführung von Exkursionen für die Lausanner Gymnasiasten erwachsen.

Jubiläumsfonds der Aarg. Kantonalbank: Stand per 10.4.78:  
Fr. 16'628.90.

### 9.6 Erben-Müller-Stiftung

Um die künftigen Lehrerinnen und Lehrer mit Möglichkeiten des Kinder- und Schultheaters bekannt zu machen, lud die Stiftung das Theaterensemble Spatz & Cie. (Leitung: Jean Grädel) zu einer Vorstellung ein. Zur Aufführung gelangte am 13. Juni 1977 das Stück "Die Spielverderber". Eingeladen waren die Uebungsschüler und Schüler der 3. Klassen. Die Teilnahme an der Veranstaltung war obligatorisch. In einem 2. Teil beantwortete Jean Grädel am 16. Juni 1977 Fragen aus dem Kreis der Schüler und zeigte, welche Absichten er mit seinem Theaterspiel verfolgt und wie er sie realisiert. Sämtliche Kosten wurden von der Stiftung übernommen. - Herrn Grädel wurde in

## 9 Mitteilungen verschiedener Art

### 9.1 Internat

Zu Beginn des Schuljahres wohnten 27 Schüler intern. Diese verteilten sich wie folgt auf die einzelnen Abteilungen

1. Klassen	2. Klassen	3. Klassen	4. Klassen
5	6	8	8

Im Herbst wurde ein Schüler der Kantonsschule Baden, der an unserer Schule den Klavier- und Orgelunterricht besucht, ins Internat aufgenommen. Ein Erstklässler verliess das Internat nach nichtbestandener Probezeit. Im Verlaufe des Wintersemesters musste ein Schüler aus disziplinarischen Gründen aus dem Internat weggewiesen werden.

Die Bau- und Planungskommission befasste sich im Verlaufe des vergangenen Schuljahres mit der Frage, ob das Internat in der jetzigen bzw. einer anderen Form weitergeführt oder aufgehoben werden soll. Der Internatsleiter erhielt den Auftrag, durch eine Umfrage unter den Internen Unterlagen dazu zu beschaffen. Die Schüler konnten zu folgenden Fragen Stellung nehmen:

- Zu welcher Ausbildung hätten Sie sich nach Abschluss der obligatorischen Schulzeit entschlossen, wenn es an unserer Schule kein Internat gegeben hätte?

- Wie beurteilen Sie die heutigen räumlichen Verhältnisse im Internat (Zimmer, Speisesaal, sanitäre Einrichtungen, Aufenthaltsräume)?

Etwa drei Viertel der Seminaristen (3. und 4. Klassen) hätten unsere Schule trotz Fehlen eines Internates besucht. Von den Maturanden (1. und 2. Klassen) hätten je etwa ein Drittel die Kantonsschule Wettingen, Aarau oder Basel besucht. Das Fehlen des Internates verunmöglichte somit niemandem den Besuch einer Mittelschule. Schüler aus dem Fricktal müssten bis 3 Stunden Reiseweg pro Tag bewältigen oder ein privates Zimmer mieten.

Über 80% aller Internen waren vom heutigen Zustand bezüglich Trennung von Wohn- und Schulraum befriedigt. Besonders unruhig und deshalb etwas unbeliebt galten die Zimmer über der Aula (Lärmmissionen: Autobahn, Heizung, Orgel und Musikproben in der Aula). Der bauliche Zustand der Zimmer befriedigte die Mehrzahl der Internen. Etwa ein Drittel der Schüler wünschte eine Renovation ihrer Buden; besonders einzelne Zimmer des Mitteltraktes, die grosse Mauerrisse aufweisen, gaben zu Besorgnis Anlass. Fließendes Wasser in den Zimmern wurde nur von wenigen gewünscht.

Die Bau- und Planungskommission fasste den Beschluss, das Internat in der jetzigen Form einstweilen bestehen zu lassen. Wenn sich die durch die Einführung neuer Maturitätstypen geschaffenen Verhältnisse stabilisiert haben, will die Kommission auf diesen Beschluss zurückkommen. (Dr. W. Kunz)

### 9.2 Bibliothek

Das Erfreuliche zuerst: Die Zahl der ausgeliehenen Bücher ist weiterhin gestiegen; es wurden 1605 Bände bezogen (im Vorjahr 1525).

Das Unerfreuliche hinterher: Zugenommen hat auch die Zahl der Bücher, die aus der Handbibliothek im Arbeitsraum verschwunden sind.

Die Katalogisierung konzentrierte sich auf die Abteilung Kunstgeschichte und die Fachbibliothek für den Deutschunterricht; es kann-

ten etwas über 600 Bände bearbeitet werden (R. Merki)

### 9.3 Schularzt

Die Untersuchungen der ersten, dritten und vierten Klassen wurden wie in den letzten Jahren durchgeführt. Der Schularzt hat den Eindruck, dass die Schüler ihr Verhalten heute früher an das Erwachsensein angleichen wollen. Bei den Austretenden scheint sich aber bereits die Kritik gegenüber dem hemmungslosen Konsum von Genussmitteln abzuzeichnen. Körperliche Mängel werden selten zu Tage gefördert. Am ehesten müssen Abweichungen beim Sehen dem Augenarzt zugeführt werden.

Die Schularztsprechstunde ist unterschiedlich benutzt worden. Der Sinn dieser Einrichtung ist nicht allgemein durchgedrungen. Vor allem soll sie nicht den Gang zum Hausarzt ersparen. Häufig ist ein Dispens vom Turnen der Grund, den Schularzt zu konsultieren. Die Zusammenarbeit mit den Turnlehrern ist gut. Turnunfälle treten seltener auf.

Das Skilager ist eine Gelegenheit, die Kameradschaft zu Lehrern und Schülern zu erleben. Dieses Jahr konnte ich das Lager auf der Seebenalp mitmachen. (Dr. R. Näf-Meili)

### 9.4 Diskothek

Die Diskothek wurde auch in diesem Jahr erweitert. Bei der Wahl der Platten wurden folgende Schwerpunkte gesetzt: Vorklassische Musik (Stamitz, Gluck, Bachs Söhne) und Ravel. Einige Neuanschaffungen werden vor allem Verwendung finden im interdisziplinären Unterricht: Penthesilea (Kleist - Schoeck) Lieder (Stefan George - Schönberg, Webern) Symphonie Nr 8 (Mahler - Goethe). (Karl Kolly)

### 9.5 Fonds

Heinz-Vogelsang-Fonds: Stand per 30.4.78: Fr. 840.--  
Zwei der ausgerichteten Beiträge dienen zur Finanzierung von Exkursionen (Besuch der Staufer-Ausstellung in Schaffhausen / Besuch einer Grossratssitzung im Zusammenhang mit dem interdisziplinären Unterricht/staatskundl. Unterricht), ferner wurde ein Teil der Kosten übernommen, die uns aus der Durchführung von Exkursionen für die Lausanner Gymnasiasten erwuchsen.

Jubiläumsfonds der Aarg. Kantonalbank: Stand per 10.4.78:  
Fr. 16'628.90.

### 9.6 Erben-Müller-Stiftung

Um die künftigen Lehrerinnen und Lehrer mit Möglichkeiten des Kinder- und Schultheaters bekannt zu machen, lud die Stiftung das Theaterensemble Spatz & Cie. (Leitung: Jean Grädel) zu einer Vorstellung ein. Zur Aufführung gelangte am 13. Juni 1977 das Stück "Die Spielverderber". Eingeladen waren die Uebungsschüler und Schüler der 3. Klassen. Die Teilnahme an der Veranstaltung war obligatorisch. In einem 2. Teil beantwortete Jean Grädel am 16. Juni 1977 Fragen aus dem Kreis der Schüler und zeigte, welche Absichten er mit seinem Theaterspiel verfolgt und wie er sie realisiert. Sämtliche Kosten wurden von der Stiftung übernommen. - Herrn Grädel wurde in

Aussicht gestellt, in einem späteren Zeitpunkt auch sein neues Stück von Hanspeter Gschwend zum Thema "Angst" im Rahmen einer Stiftungsveranstaltung zu zeigen.

Um die festlichen Anlässe des Jubiläums "750 Jahre Kloster Wettingen" in keiner Weise zu konkurrenzieren, wurden in der zweiten Hälfte des Jahres keine Stiftungsaktionen durchgeführt (vgl. Jahresbericht 1966/77, 9.5., S. 29/30).

In der Sitzung vom 29. November 1977 brachte Herr Dr. Gregor den Wunsch vor, auch einmal das fremdsprachige Theater zu Worte kommen zu lassen. Die Stiftung finanzierte alsdann am 24. Februar 1978 für die Schüler der zweiten Klassen den Besuch einer Aufführung von Molière's "L'Avare" im Kurtheater Baden durch das Théâtre de Vidy, Lausanne. Das Theaterstück wurde vorgängig in den verschiedenen Klassen im Französischunterricht gelesen und eingehend studiert.

Die Gesamtkosten der Aktionen im vergangenen Schuljahr belaufen sich auf Fr. 1'200.-. Wir danken der Stifterfamilie herzlich. - Der Stiftungsrat machte sich Gedanken über die Zweckbestimmung der Stiftung, befindet sich unsere Schule doch gegenwärtig in einem Strukturwandel von einer Lehrerbildungsanstalt (Seminar) zu einer Maturitätsschule (Kantonsschule mit einer pädagogisch-sozialen Abteilung und einem neusprachlichen Typus, mit reduziertem musischem Akzent). Aber gerade wegen dieser musischen "Verarmung" sah man auch in der Zukunft die Notwendigkeit der ursprünglichen Zweckbestimmung; sie wurde lediglich erweitert durch die Formulierung: "Förderung insbesondere der musischen Ausbildung ..." und neu: Durchführung "technischer Exkursionen." (W. Minnig)

#### 9.7 Wettinger Sommerkonzerte (42. Zyklus)

- |               |   |
|---------------|---|
| 25. Mai       | Liederabend (Berg, Schubert, Schoeck)<br>Elisabeth Zinniker, Sopran; Karl Grenacher, Klavier  |
| 10. Juni      | Musikalisches Opfer (J.S. Bach)<br>Version Roger Vuataz<br>Leitung: Karl Grenacher. Ausführende:<br>Bruno Meier, Flöte; Kurt Meier, Oboe; Peter Sonderegger, Englisch Horn; Josef Gerwer, Fagott;<br>André Jacot und Susanne Grenacher, Violinen;<br>Judith Rohr, Viola; Silvia Meier, Violoncello;<br>Karl Grenacher, Cembalo. |
| 24. Juni      | Orchesterkonzert<br>Vivaldi: Violinkonzert A-Dur; Blockflötenkonzert G-Dur; Bach: 4. Brandenburgisches Konzert;<br>Haendel: Concerto grosso op 6 Nr. 10<br>Leitung: André Jacot; Ausführende: Manfred Harras, Susanne Schönmann, Blockflöten; Monika Derrer, Violine; Kammerorchester 65.                                       |
| 24./25. Sept. | König David, 1. Fassung (Arthur Honegger)<br>Leitung: Karl Grenacher; Ausführende: Hedy Graf, Sopran; Margrit Conrad-Amberg, Alt; Beat Spörri, Tenor; Ellen Widmann und Gotthilf Hunziker, Sprecher; Der Wettinger Kammerchor; ein Orchester.   |
| 4. November   | Kantaten (J.S. Bach)<br>Leitung: Egon Schwarb; Chor der 4. Seminarklassen: Nr. 6 "Bleib bei uns, denn es will Abend werden"; Nr. 131 "Aus der Tiefen rufe ich, Herr, zu dir".   |

## 9.8 Hauswesen - Dienstpersonal

Personalverzeichnis (\* = feste Stellen)

Martin Rolf (1972), Schulsekretär und Vorsteher des Hauswesens\*

Hausdienst

Vögtlin Bernhard (1972), Chef-Hauswart\*

Brugger Hans (1968), Abwart Langbau und Turn- und Schwimmanlagen\*

Busslinger Robert (1975), Abwart Langbau und Turn- und Schwimmanlagen\*

Etterlin Viktor (1965), Abwart Schulgebäude\*

Keller Raymund (1975), Abwart Hauptgebäude\*

Spadafora-Cavaliere Teresa (1971), Hausangestellte\*

Eberle-Wagner Martha (1943), Spetterin

Etterlin-Lang Ida (1965), Spetterin

Marfurt-Bochsler Hedy (1974), Spetterin

Küche

Baer-Ulrich Madeleine (1977), Hausbeamtin\*

Peterhans Gerhard (1978), Koch\*

Falco-Maggio Angela (1963), Küchenangestellte\*

Falco-Falco Maria (1963), Hilfsköchin\*

Ruckstuhl-Schilling Emmy (1976), Hausangestellte\*

Schärer-Schärer Marlies (1977), Hilfsköchin\*

Austritt am 6.8.77: Konrad-Sommer Martha (1973), Hausbeamtin

Austritt am 16.9.77: Digel-Keller Verena (1971), Hausangestellte

Austritt am 31.4.78: Paulmichl-Paulmichl Luisa (1967), l. Köchin

Gärtnerei

Koller Oskar (1946), l. Gärtner\*

Moser Walter (1965), Gärtner\*

Wohlgemuth Karl (1973), Hilfsgärtner

Kreuzgangführer

Bürgi Karl (1976)

Joho Josef (1975)

Müller-Johner Ruth (1976)

Pirovano Vincenzo (1974)

Laborantin

Heinrich Claudia (1972)\*

Mit dem 35-jährigen Dienstjubiläum feierte Frau Martha Eberle den 70. Geburtstag im April.

Das 20-jährige Dienstjubiläum feierte Frau Trudy Meyer, Sekretärin, im April, das 15-jährige Frau Maria Falco im Februar, das 10-jährige Frau Luisa Paulmichl im Juli. Das fünfjährige Dienstjubiläum feierten Herr Rolf Martin im April, Fräulein Claudia Heinrich im Mai, Herr Bernhard Vögtlin im Juni.

Allen Mitarbeitern sei für ihre wertvolle Mitarbeit herzlich gedankt.

Gemeinschaftserlebnisse: Maibummel mit der Schülerschaft am 10. Mai 1977: Wanderung von Murgenthal über St. Urban (Besichtigung der Klosterkirche) nach Zofingen. Personalausflug am 19. September 1977: in die Bundesstadt. Znünihalt in Kirchlindach; in Bern Besichtigung von Bärengraben, Altstadt, Münster und Zytglogge. Nach dem Mittagessen Fahrt über den Längenberg nach Oberhofen am Thunersee mit Aufenthalt im Schloss.

Weihnachtsfeier am 18. Dezember 1977 im Speisesaal mit anschliessenden Führungen durch Kreuzgang und Klosterkirche Wettingen.

Grössere Bauvorhaben: Aussenrenovation der Klosterkirche (Leitung: Herr Arnold Eichenberger vom Baudepartement, Frau Verena Fuhrmann, Architektin, Herr Alfred Hämmerli, Ingenieur): Abschluss der Renovation der Ostseite. Kreuzgang: Abschluss der Restauration mit dem Wiedereinsetzen des Kabinettscheibenzyklus auf den Zeitpunkt der 750-Jahr-Feier am 11. September 1977. Einbau einer Kreuzgangführerloge. Verschiedene Umgebungsarbeiten.

Renovationen, kleinere Umbauten, Unterhalt: Hauptgebäude: Umänderung der zentralen Warmwasser- und Heizungswasseraufbereitung (Enthärtungsanlage). Malerarbeiten an den Jalousien (Südbau Südfront, Ostbau Süd- und Westfront, Mittelbau Nordteil Ostfront). Physik: Isolierende Decke über den Nebenräumen. Treppenhaus Südbau: Ueberholen der Holzterrasse. Internatsküche: Plattenlegerarbeiten. Musikzimmer 112 und 113: Ersatz der durchgelaufenen Teppiche. Kirchturm: ergänzende Zimmermannsarbeiten für die Cerberusanlage. Langbau: Dachausbauten auf der Nord- und Südseite: Erneuerung (Spengler-, Maurer-, Zimmermanns- und Malerarbeiten). Zimmer 201: Einbau eines Variax 1800 W zum stufenlosen Drosseln der Zimmerleuchten bei Diaprojektion. Chemielabor: Neue Armaturen an den Ausgüssen der Laborische. Aufhebung der inneren WC-Anlage zur Gewinnung eines Chemikalienraums. Hauswarthaus: Malerarbeiten an den Fenstern der Ost- und Südseite 1. und 2. Stock. Wohnung: Renovation des Badezimmers. Palazzo: Erneuerung der Dachrinne und des Dachausbaus auf der Nordseite (Spengler-, Zimmermanns- und Malerarbeiten). Liegenschaften an der Klosterstrasse: Dachdeckerarbeiten in den Häusern 18, 20, 21. Spenglerarbeiten beim Feuerwehrlokal. Nr. 21: Ersatz der Fenster (Doppelverglasung) und des Elektroboilers, Erneuerung der Dachrinne und des Dachablaufs auf der Ost- und Südseite. Nr. 20: Neue Spülkombination in der Küche im 2. Stock links. Nr. 19 und 20: je 1 Oelofen. Nr. 15, 17, 19, 21: Behebung von Mängeln an den elektrischen Installationen. Nr. 15: Komplette Erneuerung der Küche im Erdgeschoss. Umgebungsarbeiten: Oeltankräume im Park: Verbesserung der Entlüftung. Aeusserer Hof: Sanierung der Kanalisation vor dem Kapitelsaal. Sternen- und Langbauplatz: Belagserneuerung. Zollhausweg: Reparatur der Strassenschächte. Reparatur der Abläufe des Ententeichs. Aenderung der Wasserzuleitung im Fischteich. Innerer Hof: Ausflicken des Pflastersteinbodens. Flickarbeiten an allen Stützmauern. Gärtnerei: Anschluss verschiedener Tore an die Schliessanlage. Holzfällarbeiten im Park. Fällen des Götterbaums beim Gasthof Sternen. Schwimmhalle: Einbau einer telefonischen Wasseralarmanlage. Servicearbeiten. Spülung der Sickerleitungen. Gymnastiksaal: Einbau einer Ventilation, Farbanstrich an der Nordwand. Sportplatz: Aenderung der Ablaufrinne. Wärmepumpenanlage des EWZ: Unterhalts- und Revisionsarbeiten.

#### Bau- und Planungskommission:

Die Bau- und Planungskommission der Kantonsschule Wettingen hat in neuer Zusammensetzung 4 Sitzungen abgehalten (30.3., 14.6., 16.8. und 23.11.77).

Internat: Geprüft wurde die Frage, ob in Anbetracht der Dezentralisierung der aarg. Mittelschulen Schülerheime überhaupt noch geführt werden sollten, und wenn ja, ob in Wettingen nicht eher eines für Töchter, da diese den grossen Anteil ausmachen. Eine Umfrage bei den Schülern aller Mittelschulen, die aus verkehrstechnischen Gründen nicht vom Wohnsitz der Eltern aus die Schule besuchen können, zeigte, dass trotz der Dezentralisation immer noch 4% aller Mittelschüler des Kantons die Schule nicht von zuhause aus besuchen können. Eine graphische Darstellung machte deutlich, dass diese Schüler aus dem Fricktal und aus Orten (über das ganze Kantonsgebiet verteilt) mit

längerem Anmarschweg zur Bahn stammen. Die Weiterführung der bestehenden Internate ist gerechtfertigt.

Renovation/Umgestaltung oder Neubau von Unterrichtsräumen: Wirtschaftliche Rezession, Finanzknappheit und Bevölkerungsrückgang haben die Dezentralisierungsbewegung in der Mittelschulplanung vorzeitig zum Stillstand gebracht. Der Neubau eines Naturwissenschaftstraktes drängt sich nicht mehr auf. Dringlich sind dagegen eine Konzentration bei den Fremdsprachen und eine Verbesserung in den Lehrzimmern der Physik, vordringlich eine Verbesserung der Verhältnisse im Langbau (Biologie/Chemie). Durch Umgestaltung des Hauptgeschosses und Ausbau des Dachstocks können die Verhältnisse im Langbau wesentlich verbessert werden. Das vom Baudepartement in Zusammenarbeit mit den Fachlehrern ausgearbeitete Projekt würde eine Entlastung der Unterrichtsräume durch Schaffung von Nebenräumen (für Biologiesammlung und Biologie- und Chemiebibliothek, für längerfristige Schülerversuche und Ausstellungsräume) mit sich bringen. Gemäss einer ersten Berechnung des Baudepartements soll der Umbau Kosten von Fr. 1'850'000.- verursachen. Im Augenblick werden die Kosten überarbeitet und die Finanzierungsfrage studiert.

Die Kommission bezog ferner Stellung zum Kauf des Gasthofs Sternen durch den Staat. Sie stellte fest, dass der Gasthof Sternen im heutigen Zustand besondere planerische, liegenschaftstechnische und bauliche Probleme darstellt (Gastwirtschaftsbetrieb, Untervermietung der Gartengebäude an eine Spanierkolonie, veraltete Gebäudestruktur, bemerkenswerte Sanierungsbedürftigkeit aussen wie innen) und deshalb Planung/Renovation und Verwaltung/Unterhalt so eng zusammengehören, dass der Liegenschaftsdienst sich dieses Objektes anzunehmen hätte, umso mehr, als die Kantonsschule das Gebäude nicht benötigt.

Sanierung der Liegenschaften an der Klosterstrasse: Im Unterschied zum "Sternen" gehört dieses Geschäft in den Kompetenzbereich der Kommission. Bereits sollen Projekte vorliegen; offen sei noch die Frage der Finanzierung. Die Sanierung dieser Liegenschaften wird auch von der Gemeinde Wettingen gefordert.

#### 9.10 Betriebslöschgruppe

Bestand im Sommer 1977: 23 Schüler, 3 Abwarte, 2 Gärtner, 1 Seminarlehrer.

Instruktion: Major T. Birchler, Kdt. Ortsfeuerwehr Wettingen; Oblt. H. Meier, Wettingen; Oblt. H.P. Jakob, Wettingen; Lt. W. Baumgartner, Wettingen.

Brandfälle: keine.

Uebungen: (an Schultagen, jeweils von 1600-1800 und 1 Halbtage).

1. Uebung: Allgemeine Orientierung, Rundgang, Kontrolle der persönlichen Ausrüstung.
2. Uebung: (Halbtage) Instruktion am Gerät; Schlauchwagen/Leiterdienst.
3. Uebung: angewandte Uebung
4. Uebung: angewandte Uebung mit Ortsfeuerwehr Wettingen
5. Uebung: angewandte Uebung

Kursbesuche: Hr. R. Keller besuchte den Geräteführerkurs und anschliessend den taktischen Feuerwehrekurs. 3 Schüler besuchten den Geräteführerkurs. (B. Rusch)

## Schul- und Hauschronik

25. April Eröffnung des Schuljahres 1977/78 (1. und 2. Klassen Gymnasialabteilungen D und PSG und 3. und 4. Klassen Seminar)
10. Mai Maiwanderung mit verschiedenen Wanderrouen in den Raum Zofingen. Führungen in Zofingen und St. Urban.
26. Mai Interne Lehrerfortbildung: Ausschnitte aus dem Biologieunterricht an unserer Schule. Thema: Exkursionen (Demonstrationen auf dem Buessberg).
1. Juni Jahresversammlung des AMV im Gymnastiksaal der Kantonsschule Wettingen. Referent: Herr Regierungsrat Dr. Arthur Schmid: "Mittelschulpolitik". Anschliessend Imbiss im Zollhaus.
6. Juni Gemeinsamer Gottesdienst in der Klosterkirche
13. Juni "Die Spielverderber". Aufführung des Theaterensembles "Spatz und Cie" für die Schüler der Übungsschule und der 3. Klassen in der Aula. Eine Aktion der Erben-Müller-Stiftung. (vgl. S. 32/33)
14. Juni Orientierungsabend über die Lehrerarbeitslosigkeit für die Schüler der 4. Seminarklassen und ihre Eltern. Referenten: Herr Ruf (ED), Rektor Strebel und Konrektor Dr. Hauser.
16. Juni Auswertung des Stückes "Die Spielverderber" vom 13. Juni mit den Mitgliedern des Ensembles für Schüler der 3. Klassen. Eine Aktion der Erben-Müller-Stiftung (vgl. S. 32/33).
17. Juni "Amerika gibt es nicht". Szenische Improvisation des Kurses "Darstellendes Spiel" nach einer Kindergeschichte von Peter Bichsel im ersten Stock des Palazzo. Leitung: Dr. Marcel Kunz.
20. Juni - Landdienst, Praktikantendienst, Arbeitsdienst,  
2. Juli Sozialpraktikum der 2. Klassen (vgl. S. 22).
21. Juni Lichtbildervortrag von Dr. Meng über "Baukunst und Buchwesen im Kloster Wettingen als Ausdruck zisterziensischen Geistes" für die Angestellten und weitere Interessenten (im Rahmen der Feierlichkeiten zum 750-jährigen Klosterjubiläum" (vgl. S. 42/43)
23. Juni Serenade des Chores der 3. Seminarklassen (Leitung: Ruth Fischer) und eines Bläserensembles (H.R. Stalder) im Park des Klubhauses BBC, Baden. Der unsicheren Witterung wegen musste der Anlass in die Aula der Schulanlage Pfaffenchappe verlegt werden.
26. Juni Beginn der Feierlichkeiten zum 750-jährigen Jubiläum des Klosters Wettingen 1227-1977.  
Jubiläumsfeier der Gemeinde Wettingen (im Rahmen des Wettinger Fäschts):  
1000 Gemeindegottesdienst vor der Klosterkirche (auf dem Sternenplatz). Zelebrant und Festpredigt: Abt Dr. Kassian Lauterer, Mehrerau  
1100 Festakt: Ansprache von Gemeindeammann Dr. Lothar Hess  
Start von 500 Friedenstauben  
Anschliessend Trunk und Imbiss für die ganze Bevölkerung

27. Juni - Reisen der 1. und 4. Klassen; Heimatkunde-, resp.  
 2. Juli Lagerwoche der 3. Klassen (vgl. S. 22-25)
2. Juli - Sommerferien  
 7. August
1. August - Polysportives Sommerlager auf den Sportanlagen der  
 6. August Kantonsschule
8. August Beginn des 2. Quartals
23. August Besuch der Staufen-Ausstellung in Schaffhausen  
 durch die 2. Klassen
24. August Vortragsabend der Orgelschüler von Herrn Kolly  
 in der Stadtkirche Baden
26. August Sommernachtsfest
30. August Fraktionsausflüge: Die Grossratsfraktion der CVP  
 und der FDP besichtigen das Kloster Wettingen
31. August - Chronikspiel von Silja Walter im Klosterhof (im  
 11. September Rahmen der Feierlichkeiten zum 750-jährigen Kloster-  
 jubiläum (vgl. S. 42/43).
2. September Sporttag
3. September Sekundarlehrerprüfung, schriftlich (vgl. S. 17)
7. September Bischof Anton Hänggi besucht mit seinem Mitarbei-  
 terstab das Kloster Wettingen
8. September Vortrag von Dr. Meng über das Kloster Wettingen für  
 die Schüler der 2. Klassen im Gymnastiksaal
9. September Eröffnung der Ausstellung zum Jubiläum 750 Jahre  
 Kloster Wettingen im Landvogteischloss
11. September Jubiläumsfeier 750 Jahre Kloster Wettingen, Fest-  
 gottesdienst, Feier der Mönche von Wettingen-  
 Mehrerau.  
 Zelebrant: Abt Kassian Lauterer, Festpredigt: Abt  
 Domenikus Loepfe von Muri-Gries.  
 Mittagessen in der Aula des Seminars. Ansprachen  
 von Bundesrat Furgler, Landammann Ursprung, Ge-  
 meindeammann Hess, Stadtammann Rickenbach und  
 Nationalrat Weber.
12. September Gemeinsamer Gottesdienst in der Klosterkirche
17. September Sekundarlehrerprüfung, mündlich (vgl. S. 17)
19. September Kantonalkonferenz im Sportzentrum Tägerhard, Wet-  
 tingen. Referent: Dr. R. Schwertfeger: "Vollbe-  
 schäftigung als menschliches und soziales Problem".  
 Am Nachmittag Veranstaltungen der verschiedenen  
 Lehrergruppen. Führung durch das Kloster Wettingen.
19. September - Schüleraustausch in der Schweiz: 16 Schüler der  
 1. Oktober 2. Klassen hospitieren im Gymnasium Lausanne.
20. September Betriebsbesichtigung bei der Firma Egloff & Cie.,  
 Niederrohrdorf, durch die Schüler der 3. Klassen  
 als Vorbereitung der Wirtschaftswoche (vgl. S. 27).
26. September - Konzentrationswoche der 1., 2. und 3. Klassen  
 1. Oktober (Wirtschaftswoche für die Schüler der 3. Klassen).  
 Praktikumsvorbereitung der 4. Klassen (vgl. S. 27-  
 30).
2. Oktober - Herbstferien  
 23. Oktober

17. Oktober - Herbstwanderlager im Mittelland und Jura  
 22. Oktober
24. Oktober Beginn des 2. Semesters
27. Oktober "Tod". Eine von Daniel Zehnder und Christoph Merlo (Schüler der 4. Klasse) gestaltete Tonbildschau in der Klosterkirche
3. November Orientierung der Erstklässler über interne Schülerorganisationen (STV, Libertas, Bibelgruppe) im Kapitelsaal durch Mitglieder dieser Organisationen
3. November Interdisziplinärer Unterricht Geschichte/Geographie, für alle 3. Klassen im Gymnastiksaal: 1. Vortrag: Herr W. Fricker, Chef Information und Dokumentation (vgl. S. 19)
4. und Eltern-Besuchstage  
 5. November
9. November Konferenz der Praktikumsleiter im Gymnastiksaal unter dem Vorsitz von Herrn Geissmann
10. November Interdisziplinärer Unterricht Geschichte/Geographie: 2. Vortrag: Regierungsrat Dr. A. Schmid, Vorsteher des Erziehungsdepartementes (vgl. S. 19)
14. November - Schulpraktikum für die Absolventen der  
 3. Dezember 4. Seminarklassen
18. November Elternabend der Klasse Id, Typus D, in der Aula. Orientierung durch den Klassenlehrer und die Fachlehrer. Führung durch einige Räume des Klosters/der Kantonsschule. Gespräch im Speisesaal.
22. November Elternabend der Klasse Ia, Typus PSG
24. November Filmvorführung im Gymnastiksaal: Charlie Chaplin: Der grosse Diktator
29. November Elternabend der Klasse Ic, Typus D
1. Dezember Mittelschullehrer-Fortbildungskurs des AMV in Zofingen. Thema: "Unterrichtsformen und Lehrerverhalten". Referent: Dr. B. Krapf (Wiederholung am 19. Januar 1978)
1. Dezember Orientierungsabend für die Eltern der 4.Klass-Bezirksschüler unseres Einzugsgebietes über die Schultypen D und PSG in der Aula
2. Dezember Elternabend der Klasse Ia, Typus D
7. Dezember Elternabend der Klasse Ib, Typus D
8. Dezember Orientierung der 3. Seminarklassen über das Vorpraktikum im 4. Quartal in der Aula
12. Dezember Gemeinsamer Gottesdienst in der Klosterkirche
13. Dezember Elternabend der Klasse Ib, Typus PSG
15. Dezember Interdisziplinärer Unterricht Geschichte/Geographie: 3. Vortrag: Regierungsrat Dr. H.J. Huber, Vorsteher des Departementes des Gesundheitswesens (vgl. S. 19)
15. Dezember Orientierung der 4. Seminarklassen über Lehrerarbeitslosigkeit in der Aula: Die Situation auf dem Stellenmarkt; Ausweichmöglichkeiten. Dr. Hauser, Konrektor, und die Schülervertreter orientieren

- über die Arbeit in der kantonalen Kommission für Fragen der Lehrerarbeitslosigkeit.
22. Dezember Lichtbildervortrag von G.-C. Keller, Schüler der 4. Klasse, im Gymnastiksaal: Kaschmir-Nomadenvölker am Fusse des Himalajas.
23. Dezember Unterrichtsschluss des 3. Quartals. 1700 Weihnachtsfeier in der Klosterkirche, anschliessend Beisammensein in verschiedenen Räumen. 2100 Ausklang für Gäste und Lehrerschaft in der Winterabtei.
24. Dezember -  
2. Januar 1978 Weihnachtsferien
- 1978
3. Januar Beginn des 4. Quartals
3. Januar - Vorpraktikum für die Schüler der  
7. Januar 3. Seminarklassen
9. Januar - Austauschschüler aus Lausanne besuchen den Unterricht in 2. Klassen. Ausserhalb des Unterrichts werden für sie spezielle Anlässe durchgeführt.
21. Januar
12. Januar Interne Lehrerfortbildung: Der Biologieunterricht an unserer Schule, 2. Teil (vgl. 26.5.1977). "Der Aufbau des Biologieunterrichtes an unserer Schule" (Dr. Zehnder), "Das Herbarium" (Dr. W. Kunz), "Energiefluss in biologischen Systemen" (Hr. Honegger), "Aus dem Biologie-Praktikum der 1. Klassen" (Hr. Richner). Mikroskopierübungen der teilnehmenden Kollegen.
17. Januar Filmvorführung im Kino Orient, Wettingen: "Die Wüste der Tartaren".
19. Januar Mittelschullehrer-Fortbildungskurs des AMV in der Kantonsschule Baden, Thema: "Unterrichtsformen und Lehrerverhalten". Referent: Dr. B. Krapf (vgl. 1.12.77)
24. Januar Interdisziplinärer Unterricht Geschichte/Geographie. Besuch einer Grossratssitzung in Aarau
26. Januar Konzertabend in der Aula: Kammermusikgruppe von Herrn Haemig, Klarinettenschüler von Herrn Kosek.
31. Januar Black Comedy by Peter Shaffer. Englisches Theater im Zollhaus unter Leitung von Herrn H. Fischer.
2. Februar Interdisziplinärer Unterricht Geschichte/Geographie: 4. Vortrag: Dr. S. Bieri, Beauftragter für Finanz- und Wirtschaftsfragen.
3. Februar Fastnachtsball in der Aula
6. Februar -  
11. Februar Skilager (vgl. S. 24)
16. Februar Filmvorführung im Gymnastiksaal
18. Februar Unterrichtsschluss für die 4. Seminarklassen. Uselüte
20. Februar - Patentprüfungen der 3. Seminarklassen  
22. März (vgl. S. 17).
23. Februar Interdisziplinärer Unterricht Geschichte/Geographie: 5. Vortrag: Herr A. Erne, Kantonsingenieur.

23. Februar Generalprobe zur Aufführung des Theaterkurses in der Aula unter der Leitung von Dr. M. Kunz: Pablo Neruda: "Glanz und Tod Joaquin Murietas".
24. Februar Aufführung im Kurtheater Baden für die Schüler der 2. Klassen: "L'Avare" von Molière durch das "Théâtre de Vidy", Lausanne. Eine Aktion der Erben-Müller-Stiftung (vgl. S. 33).
25. Februar 1. Aufführung: "Glanz und Tod Joaquin Murietas" von Pablo Neruda
2. März Interdisziplinärer Unterricht Geschichte/Geographie: 6. Vortrag: Dr. P. Meier, Chef der Justizabteilung.
4. März 2. Aufführung: "Glanz und Tod Joaquin Murietas" von Pablo Neruda
6. März - Aufnahmeprüfung, schriftlich  
9. März (vgl. S. 16)
16. März Interne Lehrerfortbildung: Der Zeichen- und Werkunterricht an unserer Schule. Die Herren W. Kuhn, O. Strauss und R. Sommerhalder führen durch die Ausstellung in Zollhaus und Palazzo und erläutern den Bildungsauftrag ihrer Fächer.
17. März - Ausstellung "Zeichnen und Werken" in Zollhaus  
19. März und Palazzo.
20. März Gemeinsamer Gottesdienst in der Klosterkirche
20. März und Aufnahmeprüfung, mündlich (vgl. S. 16)  
21. März
23. März Gründonnerstagskonzert in der Klosterkirche. Werke von Haydn (Orgelkonzert) und Bruckner (Locus iste, Requiem). Ausführende: Solisten, Wettinger Singkreis und Aargauer Musiker. Leitung: Frl. R. Fischer.
24. März - Osterferien  
27. März
30. März und Patentprüfungen der 3. Seminarklassen  
31. März (vgl. S. 17)
1. April Schuljahresschluss:  
0920 Unterrichtsschluss für die Schüler der 1. und 2. Klassen  
1015 Jahresschlussfeier in der Klosterkirche für die Schüler der 3. und 4. Seminarklassen  
Ueberreichung der Patente (vgl. S. 46).
2. April - Frühlingsferien  
23. April

Die Feierlichkeiten zum 750-jährigen Bestehen des Klosters Wettingen haben das Bewusstsein gestärkt, dass die besterhaltene mittelalterliche Klosteranlage der Schweiz mehr ist als ein Kunstdenkmal mit wohldefinierten Proportionen. Die frühere Bestimmung dieser Anlage auferlegt uns eine Verpflichtung. Eine Bildungsstätte für junge Menschen kann dem ursprünglichen Leitbild nahekommen, und wir empfinden es als Privileg, hier eine Schule führen zu dürfen.

Für die meisten, die das Seminar besuchten, wird wohl die Erinnerung an die Mittelschulzeit verbunden sein mit dem Besitz eines Gutes, das nur eine solche Stätte auszustrahlen vermag. Viele haben hier ein Zuhause gefunden. Und auch heute hören wir von Schülern und Eltern stets wieder, dass Räume und Umgebung mehr als nur Atmosphäre verbreiten.

Die Schule war als Institution am Jubiläum zwar nicht beteiligt, doch wurde sie durch das Ereignis direkt oder indirekt so stark berührt, dass einige aus der grossen Zahl von Anlässen auch im Rahmen dieses Jahresrückblickes erwähnt werden sollen.

- Die Volkshochschule Wettingen organisierte Kurse im Rathaussaal Wettingen (Dr. H. Meng: Baukunst und Buchwesen im Kloster Wettingen als Ausdruck zisterziensischen Geistes; Dr. P. Hoegger: die Klosterkirche und ihr Bildprogramm) und veranstaltete in diesem Zusammenhang Führungen durch die Klosteranlage.
- Das kulturelle Schaffen der Mönche wurde in einer Ausstellung im Landvogteischloss Baden aufgezeigt. In verdankenswerter Weise hat das Staatsarchiv des Kantons Aargau Bücher und Urkunden ausgeliehen. Besondere Beachtung wurde einem gotischen Abtschreibtisch aus dem Landesmuseum Zürich geschenkt. Aus der Mehrerau kamen u.a. das Prachtkreuz, der Stifterkelch und verschiedene Paramenten an die Ausstellung, die aus Sicherheitsgründen im Landvogteischloss untergebracht werden musste. Die Ausstellung, die vom 9. September 1977 bis 15. Januar 1978 dauerte, erfreute sich eines ausserordentlich guten Besuches.
- Silia Walter aus dem Kloster Fahr hat zum Jubiläum ein Spiel geschrieben. Dieses gab einen Querschnitt durch die Geschichte des Klosters Wettingen. Um das Spiel wirkungsvoller gestalten zu können, hat der Regisseur, Dr. Jost Andreas Müller, einige Aenderungen vorgenommen. Das Stück, das siebenmal aufgeführt wurde, hat allgemein fasziniert und vermochte den Zuschauern viel Freude und Besinnlichkeit zu vermitteln.
- In einer von M. Bruggisser und W. Nefflen gestalteten Tonbildschau, die vom 24. - 26. Juni 1977 im Singsaal der Bezirksschule Wettingen vorgeführt wurde, gelangten Ausschnitte aus dem Leben der Mönche in Mehrerau, Innen- und Aussenansichten dieses Klosters und jenes von Wettingen, Szenen aus dem Alltagsgeschehen in der Gemeinde Wettingen u.a. zur Darstellung.
- In Kombination mit dem "Wettinger Fäscht" wurde der gesamten Bevölkerung die Möglichkeit gegeben, am Klosterjubiläum teilnehmen zu können. Am 26. Juni 1977 fand vor der Klosterkirche ein Gottesdienst, gelebt von Abt Dr. Kassian Lauterer, statt. Anschliessend wurde in einem Festakt mit Ansprache von Gemeindeammann Dr. Lothar Hess des Jubiläums gedacht. Der anwesenden Bevölkerung wurden ein Imbiss und ein Umtrunk offeriert. Trotz der schlechten Witterung musste der Gottesdienst im Freien abgehalten werden, weil die Kirche die grosse Menge bei weitem nicht hätte fassen können.

- Auf den 11. September wurde der Konvent von Wettingen-Mehrerau eingeladen. Erfreulicherweise ist der Abt mit einer grossen Anzahl Mönche auch erschienen. Eine grosse Delegation durfte aus dem Kloster Hauterive mit Abt Bernhard Kaul begrüsst werden. Ferner waren die Aebte aus Einsiedeln, Muri-Gries und Frauenthal anwesend. Die Mönche verrichteten zuerst das Chorgebet im Chorgestühl. Die Messe wurde am Hochaltar von Abt Dr. Kassian Lauterer aus Mehrerau zelebriert. Egon Schwarb leitete den Klosterchor, der die Missa papae Marcelli sang. Zum Abschluss ertönte der Schweizer Psalm von Alberich Zwyszig. Nebst den Mönchen durften an diesem Tag auch prominente Gäste wie Bundespräsident Dr. Kurt Furgler, der Landammann des Kantons Aargau, Dr. Jörg Ursprung, sowie die Regierungsräte Dr. Louis Lang und Dr. Hans-Jörg Huber begrüsst werden. Die Gemeinden, welche früher unter dem Krummstab des Abtes standen, waren durch die Gemeindeammänner und die Pfarrer vertreten. Den Gästen wurde im ehemaligen Refektorium des Klosters Wettingen das Mittagessen serviert.
- Die Schola Cantorum Wettingensis, der Kirchenchor "Cäcilia" Baden, der Kirchenchor St. Sebastian Wettingen, der Kirchenchor Neuenhof sowie der Kirchenchor St. Anton Wettingen sangen zum Anlass der 750-Jahrfeier an verschiedenen Sonntagen lateinische Messen in der Klosterkirche. Speziell zu erwähnen ist auch das Konzert der Schola Cantorum Wettingensis vom 22. Oktober 1977 mit Werken von Alberich Zwyszig, das in der Klosterkirche durchgeführt wurde.
- Im Baden-Verlag ist zum 750-jährigen Jubiläum auch eine Festschrift erschienen. Für die Redaktion zeichnete Dr. Heinrich Meng verantwortlich und die ausgezeichnete graphische Gestaltung erfolgte durch Armin Bruggisser. Die erste Auflage von 2'700 Exemplaren war bereits vor dem Erscheinungsdatum des Buches vergriffen, so dass ein Nachdruck in Auftrag gegeben werden musste.
- Der einheimische Cesco Peter hat für das Jubiläum einen Gedenktafel geschaffen, dessen Auflage von 1'000 Stück sehr schnell verkauft war.

## 12 Einfachheit

Vortrag von Herrn Georg Gisi, gehalten an der Patentfeier am 1.4.1978

An den Schulen kann ein junger Mensch Einfachheit kaum lernen; Schulen sind eine komplizierte Einrichtung unserer komplizierten Zivilisation. In den Schulen werden komplizierte Menschen für komplizierte Berufe zurechtkonditioniert.

Wir verlassen miteinander die Schule und gehen zu Einzelmenschen, die uns auf Einfachheit aufmerksam machen. Georg Christoph Lichtenberg hat gesagt: "Schmucklos ist ja nicht geschmacklos." - So ist "einfach" ja nicht "simpel".

Arthur Schopenhauer: "Den deutschen Schriftstellern würde durchgängig die Einsicht zu Statten kommen, dass man zwar, wo möglich, denken soll wie ein grosser Geist, hingegen die selbe Sprache reden wie jeder andere. Man brauche gewöhnliche Worte und sage ungewöhnliche Dinge."

Ungewöhnliche Dinge hat der Amerikaner Henry David Thoreau gesagt und selbstverständlich auch getan. Er ist ein Zeitgenosse Schopenhauers, 1817 geboren.

Beim Abgang von der Universität wies Thoreau das Diplom zurück. Er hatte ausgerechnet, dass er nur sechs Wochen im Jahr zu arbeiten brauche, um nach seinem Sinn leben zu können, und arbeitete als Feldvermesser, Bleistiftmacher, Gärtner, Tagelöhner. Die übrige Zeit war frei für seine Spaziergänge und Tagebucheintragungen. Zitat: "Ein breiter Rand von Freizeit ist so schön im Menschenleben wie in einem Buch."

"Es ist gut, wenn wir unsere Beschäftigungen und Freuden in einfachen, schlichten Dingen finden. Sie erhalten uns am besten und bringen den reichsten Gewinn."

"Ich sehe Hanteln im Studierzimmer des Geistlichen, und etwas von ihrer Schwerfälligkeit ist in seine Predigten übergegangen. Etliche Reisende tragen diese Dinge rund um die Welt in ihren Reisetaschen. Kann von einem Menschen gesagt werden, dass er wandere, solange er noch derartige Uebungen notwendig hat?"

Denken Sie an unsere Vita-Parcours.

Um 1957 gab es in Amerika wirtschaftliche Schwierigkeiten. Thoreau schrieb in sein Tagebuch: "Hat es schon einen solchen Herbst gegeben. Und doch herrschten nie eine solche Panik und so harte Zeiten in der Geschäftswelt. Kaufleute und Banken fallieren über das ganze Land hin, nicht aber die sandigen Uferbänke, die mit blutroten Brombeerranken überwachsen sind. Ihr mögt darüber laufen, sooft es euch gefällt, so wie es die Grillen tun, die ihren Gewinn darin finden. Sie sind die Aktionäre in diesen Banken, und ich höre, wie sie ihrer Zufriedenheit Ausdruck geben. Ihr könnt sie beim Wechseln sehen in jeder wärmeren Stunde. In solchen und ähnlichen Banken habe auch ich meine Kapitalien niedergelegt, Kapitalien an Gesundheit und Freude! Vertraut euer Vermögen diesen Landbanken an! Lasst euer Kapital Einfachheit und Zufriedenheit sein! Ich zweifle nicht an der Zahlungsfähigkeit dieser Banken! Ich weiss, wer ihr Präsident und ihr Kassier ist."

Sie haben nun Sandbank, Brombeergerank, Grillen und Henry David Thoreau gesehen. Sehen ist wichtig. Robert Walser, auch ein Spaziergänger, hat gesagt: "Man sieht immer etwas." Doch wie schafft man sich die Zeit dazu? Durch Weglassen statt Hinzuraffen, wie Buddha sagt. Man frage sich jeden Abend, was man am vergangenen Tag noch hätte weglassen können. Als Thoreau in seiner selbstgebauten Hütte am Waldensee beim Aufräumen mit drei Steinen zu tun hatte, die bisher als Briefbeschwerer gedient hatten, warf er sie als überflüssig zum Fenster hinaus.

Könnten nicht etliche in unserem Land von ihrem Tisch die Untersätzchen wegnehmen, unter den Untersätzchen den Plastikschröner, unter dem Plastikschröner das Tischtuch, unter dem Tischtuch den Filz? Dann hätten sie endlich einen Tisch. Je weniger, umso mehr. Als ein junger japanischer Lyriker einem Meister ein Pfirsichblütengedicht zeigte, sagte der Meister: "Es ist hübsch. Aber warum steht hier: Zwei Blüten sind aufgegangen? Eine genügt."

Ich habe gelesen, dass ein Geographieprofessor in seiner Freizeit als Holzhauer arbeite. Das hat mich gefreut. Der ist ja nicht bloss Geographieprofessor, sondern auch Philosoph. Ich habe gehört, dass Kollegen von ihm sein Holzhauen als unter seiner Würde ansehen. Das hat mich entsetzt. Ich selber schlage und säge auch Brennholz. Hierüber eine Tagebuchnotiz; denn ich habe bisher viel zitiert, muss endlich etwas Eigenes bringen:

Brennholz sägen im Schnee  
gibt warm,  
Gertelschlag durch saftige Stecken.  
Die Katze schaut schräg und überlegen:  
Ich sollte nicht allzu eifrig sein.  
Ich erquicke mich an den roten  
Himbeerblättern,  
die am steinigen Waldrand wuchern.

Im Marchwald, einem Bergwald eine Viertelstunde über meinem Haus,  
habe ich mit unserem fünfundsiebzigjährigen Förster über Holzschlag  
gesprachen. Seit längerer Zeit ist mir aufgefallen, dass kaum mehr  
Kahlschläge gemacht werden; vielmehr werden Einzelbäume gefällt,  
wie in alter Zeit, und auf die Waldwege herausgeschleift. Und dann  
wächst halt nach, was von selber kommt. "Was von selber kommt",  
sagte der alte Förster, "was von selber kommt, ist das Beste. Das  
haben die Professoren an der ETH durch jahrzehntelange Forschung  
herausgebracht."

Nochmals eine Tagebuchnotiz:

Wieder zerschundene Hände  
vom Holzen  
und braunes Gesicht  
von der Sonne  
und Hunger  
von der Bewegung  
und Lust zum Lesen:  
Mich wundert's,  
wie andere leben.

In dem Buche "Rückfahrt" von E. Y. Meyer habe ich gelesen:  
"Der Denkmalpfleger erzählte von einem englischen Industriellen,  
den er im Norden der Insel kennengelernt und gefragt habe, warum  
er sich mit dem Absatz auf dem Binnenmarkt begnüge, obwohl ihm  
einträgliche Ueberseemärkte offenständen. Der Mann habe geantwor-  
tet, weil die Extrazeit und Extraarbeit für den Export auf Kosten  
seines Forellenfischfangs gehen würde, er verdiene genug, und ein  
paar tausend Pfund mehr oder weniger könnten ihm seine Fische nicht  
ersetzen.... Ob sich die Frau des Fabrikbesitzers denn deswegen  
nicht beklage... Nein, seine Frau esse gern Forellen."

Da ist nun von einer Frau die Rede gewesen. Es soll gleich von  
einer andern die Rede sein, von einer ehemaligen Seminaristin, die  
vor Jahren ein gutes Patent gemacht hat. Jedermann nahm an, sie  
werde leicht eine Stelle finden. Aber sie suchte gar keine. Es zog  
sie an eine Bäuerinnenschule, obwohl in ihrer Umgebung mehrere ge-  
wichtige Köpfe geschüttelt wurden. Heute ist sie mit einem Bündner  
Bergbauern verheiratet.

Casals erzählt in seinen Lebenserinnerungen, dass ein durch und  
durch volkstümlicher Klarinetist in Zermatt, der von Noten nichts  
verstand, so ungeheuer eindrucksam gespielt habe, dass er, Casals,  
dieses bäurischen Mannes Musizieren zu seinen tiefsten musikali-  
schen Erlebnissen zähle.

Ich habe meine Lebensführung so weit als möglich vereinfacht. So  
bleibt mir Zeit zum Lesen. Ich lese gerne chinesische Gedichte.  
Eines der liebsten ist mir das folgende, mit dem Titel: Ein alter  
Freund kommt in die Metropole.

Ein alter Freund kommt in die Metropole

Ein Gast, ein Fremder, kam er vom östlichen Land,  
Den Regen aus Ba-lings Wäldern auf dem Gewand.

Und als wir den Freund, warum er gekommen ist, fragen -:  
Um eine Axt zu kaufen, im Berg das Brennholz zu schlagen.

13      Schlussfeier

Programm der Feier vom 1. April 1978, 1015 Uhr in der Klosterkirche  
Wettingen

Alessandro Scarlatti: Symphonie in e-moll. Seminarorchester, André  
Jacot, Leitung.

Begrüssung durch den Seminardirektor, Herrn Hans Strebel.

2 Lieder: Paul Hindemith (Texte von R. M. Rilke): "En hiver",  
"La biche". Chor der 3. Klassen, Frä. R. Fischer, Leitung.

Vortrag von Herrn Georg Gisi: "Einfachheit".

Ueberreichung der Lehrpatente durch Herrn Bruno Haller, Mitglied  
der Seminarkommission.

2 Lieder: Hugo Distler: "Die traurige Krönung", "Ein Stündlein vor  
Tag" (aus dem Mörike-Chorliederbuch). Chor der 4. Klassen, Egon  
Schwarb, Leitung.

the first two, the third is a special case of the second, and the fourth is a special case of the first.

As a result of the above, the following theorem can be proved. The proof is given in the Appendix. The theorem is a special case of the theorem of Stehouwer (1990) and is also a special case of the theorem of Stehouwer and de Graaf (1991).

**Theorem 1.** *Let  $(A, B, C)$  be a linear time-invariant system. Then the following conditions are equivalent:*

(i) *The system is minimum phase.*

(ii) *The system is minimum phase and the system is controllable.*

(iii) *The system is minimum phase and the system is observable.*

(iv) *The system is minimum phase and the system is both controllable and observable.*

It is clear that the above theorem is a special case of the theorem of Stehouwer (1990) and the theorem of Stehouwer and de Graaf (1991).

As a result of the above, the following theorem can be proved. The proof is given in the Appendix. The theorem is a special case of the theorem of Stehouwer (1990) and the theorem of Stehouwer and de Graaf (1991).

**Theorem 2.** *Let  $(A, B, C)$  be a linear time-invariant system. Then the following conditions are equivalent:*

(i) *The system is minimum phase and the system is controllable.*

(ii) *The system is minimum phase and the system is observable.*

(iii) *The system is minimum phase and the system is both controllable and observable.*

It is clear that the above theorem is a special case of the theorem of Stehouwer (1990) and the theorem of Stehouwer and de Graaf (1991).

As a result of the above, the following theorem can be proved. The proof is given in the Appendix. The theorem is a special case of the theorem of Stehouwer (1990) and the theorem of Stehouwer and de Graaf (1991).

**Theorem 3.** *Let  $(A, B, C)$  be a linear time-invariant system. Then the following conditions are equivalent:*

(i) *The system is minimum phase and the system is controllable.*

(ii) *The system is minimum phase and the system is observable.*

(iii) *The system is minimum phase and the system is both controllable and observable.*

the 1990s, the number of people in the UK who are aged 65 and over has increased from 10.5 million to 13.5 million (19.5% of the population).

There are a number of reasons why the number of people aged 65 and over has increased. One of the main reasons is that people are living longer. The life expectancy at birth in the UK is now 77 years for men and 81 years for women. This is a significant increase from the 1950s, when life expectancy at birth was 71 years for men and 75 years for women.

Another reason why the number of people aged 65 and over has increased is that people are having children later in life. This means that there are more people in the 65-74 age group than there were in the 1950s. In addition, there are more people in the 75-84 age group than there were in the 1950s.

The increase in the number of people aged 65 and over has led to a number of challenges for the UK. One of the main challenges is that there are more people who are dependent on the state for their care. This means that the government has to spend more money on social care services.

Another challenge is that there are more people who are retired. This means that there is a larger number of people who are not working and who are therefore not contributing to the economy. This can lead to a decrease in the number of people who are paying taxes, which can lead to a decrease in the amount of money that the government has to spend on social care services.

There are a number of ways in which the UK can address these challenges. One way is to increase the number of people who are working. This can be done by encouraging people to work longer hours or by encouraging people to start working later in life. Another way is to increase the amount of money that the government spends on social care services.

It is important to note that the number of people aged 65 and over is expected to continue to increase in the future. This means that the challenges that the UK is currently facing are likely to become even more significant in the years ahead. It is therefore important that the UK takes action now to address these challenges.

The UK government has a number of policies in place to address the challenges of an ageing population. One of the main policies is to increase the state pension age. This means that people will have to work longer hours before they are eligible for the state pension. This is intended to help to reduce the number of people who are dependent on the state for their care.

Another policy is to increase the amount of money that the government spends on social care services. This is intended to help to ensure that people who are dependent on the state for their care are able to receive the care that they need. The government has also introduced a number of other policies to help to address the challenges of an ageing population.

It is important to note that the UK government's policies are not perfect. There are a number of areas where the government could do more to address the challenges of an ageing population. For example, the government could consider increasing the state pension age even further. It could also consider increasing the amount of money that the government spends on social care services even more.

Despite these challenges, the UK has a number of strengths that can help to address the challenges of an ageing population. One of the main strengths is that the UK has a high level of life expectancy. This means that people are living longer, which is a good thing. It also means that there are more people who are able to work longer hours, which can help to reduce the number of people who are dependent on the state for their care.

Another strength is that the UK has a high level of social care services. This means that people who are dependent on the state for their care are able to receive the care that they need. The UK government has also introduced a number of other policies to help to address the challenges of an ageing population. It is therefore important that the UK continues to take action to address these challenges.

The UK government has a number of policies in place to address the challenges of an ageing population. It is important that the UK continues to take action to address these challenges in the years ahead.



